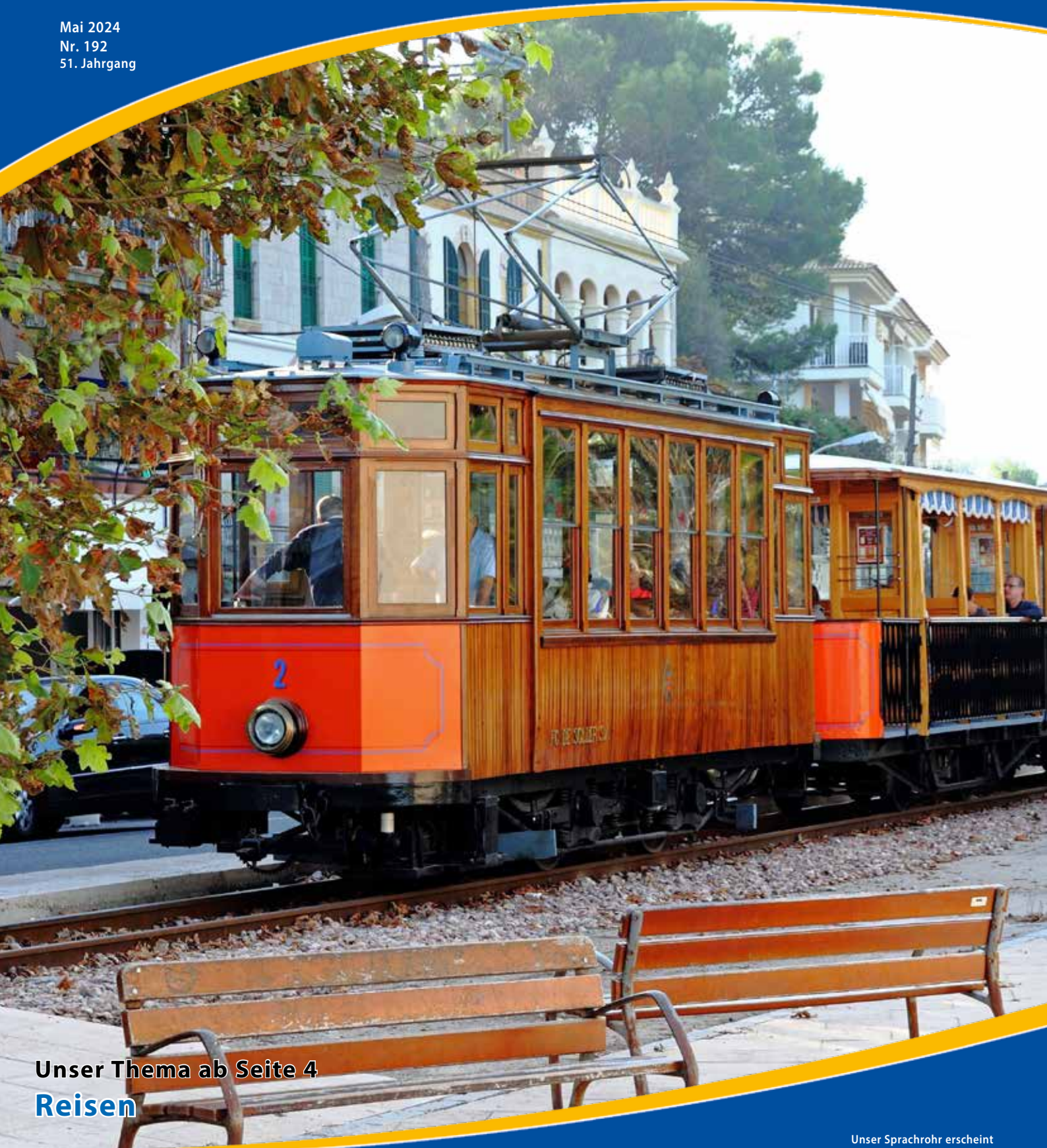


SPRACHROHR



Mai 2024
Nr. 192
51. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 4
Reisen

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Werte Leserinnen, werte Leser und werte Interessierte!

Wenn der kalendarische Frühling eingezogen ist, werden nicht nur die Tage etwas länger und die Uhr umgestellt auf die Sommerzeit, nein es passiert viel mehr. Schauen wir in die Natur, so haben wir den Eindruck die Pflanzenwelt liegt in einem Wettstreit untereinander. Alles schiebt Knospen, es erscheint ein so herzerfrischendes Grün in der Natur, was uns Menschen völlig neue innere Kraft gibt. Genauso wie in der Natur die Pflanzenwelt sich von ihrer schönsten Seite zeigt und zu blühen anfängt, merken auch wir in uns eine Veränderung. Allein die längeren Tage, das Mehr an Sonne und Licht und die immer wieder sehr schnelle Veränderung der uns umgebenden Natur verleihen uns merklich neue Kräfte, die vor uns stehende Zeit mit Optimismus anzugehen. So wie in der Natur werden auch bei uns Menschen im Frühling die sogenannten Lebensgeister erweckt. Man kann sagen, der Frühling ist jedes Jahr eine Zeit des Aufbruchs in das noch bevorstehende Kalenderjahr. Wir lassen weitaus mehr Träume und Wünsche in unsere tägliche Gefühlswelt ein. Hier und da versuchen wir auch einen oder auch mehrere Träume möglichst in die Tat umzusetzen. Es ist die Zeit, wo wir unseren Urlaub genauer planen, um weitere neue Kraft für das nicht immer leichte Leben zu tanken.

Auch das morgendliche Aufstehen fällt einem leichter, denn es ist nicht mehr so dunkel. Wenn dann noch die Sonne uns mit ihrem Licht ein frohes Lächeln auf die Wangen zaubert, dann ist der Tag positiv gerettet. Alles scheint uns leichter von der Hand zu gehen, auch wenn wir unseren Körper an die neue Vitalität erst noch ein wenig gewöhnen müssen. Es scheint, dass uns nichts mehr aufhalten kann. Die innere Freude und die Leichtigkeit, die täglichen Dinge des Lebens zu meistern, ist eine Gabe, die uns der Frühling mit seiner Fülle von neuen Eindrücken schenkt. Es ist ein Geschenk an das Leben und wir nehmen es gerne an. Aber bei aller Freude sind wir auch angehalten, alle Dinge des Lebens mit unserem Verstand und Wissen zu begleiten, um keine bösen Überraschungen zu erleben. Es steht eine Zeit vor uns, die wir bewusst oder auch unbewusst in jedem Jahr als aktivste Zeit wahrnehmen.

Damit diese Zeit auch nicht nur auf die Arbeit und die familiären Pflichten sich konzentriert, planen



Foto: Hartmut Furch

wir möglichst eine notwendige Erholungspause in Form des Urlaubs ein. Urlaub, und die damit verbundenen Erwartungen, sind so unterschiedlich wie wir Menschen selbst. Eines vereint uns jedoch wieder, denn die Planungsvorbereitungen beschäftigen uns gemeinsam mit unseren Familien bis zum Zeitpunkt des Urlaubsantritts.

Für uns, die mit einer Tumorerkrankung und deren Folgen nach einer medizinischen Behandlung leben müssen, sind noch ein paar wichtige Gesichtspunkte im Vorfeld des verdienten Urlaubs zu beachten. Dazu werden wir in unserer aktuellen Ausgabe die notwendigen und beachtenswerten Hinweise sowie auch Anregungen für Sie darlegen. Wir möchten alle Betroffene darauf hinweisen, dass wir uns möglichst wie jeder andere Nichtbetroffene als Urlauber wohl fühlen und viele angenehme Erinnerungen nach dem Urlaub in unserem Gedächtnis speichern können. Wir alle wissen, dass positive Erinnerungen eine Kraftquelle für das Leben sind und uns über manche schwierige Lebensphase hinweghelfen. Also wünsche ich Ihnen bei der Urlaubsplanung ein gutes und glückliches Händchen, damit der Urlaub ein unvergessliches Erlebnis wird und bleibt.

Bei aller inneren Freude auf den Urlaub, wissen wir aber auch ganz genau, dass vor dem Vergnügen die

Arbeit steht. Hier fällt uns in letzter Zeit auf, dass wir mit nur wenigen Tumorzentren Kooperationsverträge haben. Ein Zustand, den wir schnellstmöglich beheben müssen, denn wir versäumen einen großen Teil der Einflussnahme auf die Gesundheitseinrichtungen und auch die Teilhabe an Forschungsvorhaben und Studien, um Tumorerkrankungen zukünftig in den Kliniken erfolgreicher behandeln zu können. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Kooperationsvereinbarungen, die durchaus als sehr gute Vorlagen von neuen und notwendigen Vertragsabschlüssen dienen können. Es ist die Zeit mehr als reif, den Einfluss bei Forschung und Entwicklung bei der Bekämpfung der vielen Tumorerkrankungen durch die Krebs-Selbsthilfe zu verbessern. Es liegt in unseren Händen hier unsere Erfahrungen als Betroffene einfließen zu lassen.

Seit Jahren sprechen wir nun schon über das Zusammengehen unseres Bundesverbandes mit dem Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. - Mir ist auch bewusst, dass es bei einigen von unseren Mitgliedern immer noch Vorbehalte gibt. Ich glaube, es ist höchste Zeit nicht mehr nach Gründen zu suchen, warum dieses oder jenes gar nicht geht. Wir sollten unsere Gedanken in eine positivere Richtung lenken, um Betroffene im Kehlkopf- und Kopf-Hals-Mund-Bereich möglichst bundesweit die Möglichkeit einer Betreuung zu schaffen. Lenken wir unsere Gedanken auf mögliche Lösungswege und betrachten wir das Selbsthilfenetzwerk als gleichrangigen Partner bei der Hilfe von Betroffenen in den unterschiedlichen Entitäten. Es wird überall, wo es möglich ist, eine gute Arbeit geleistet für die Betroffenen. Es gibt aber nichts, was man nicht verbessern kann und auch muss. Ich weiß, dass es schwierig ist, aber nicht unlösbar.

Schwingen wir uns aus der Bequemlichkeit unserer 50-jährigen erfolgreichen Vergangenheit aus dem so bequemen Sessel und begeben wir uns auf den Weg, der zwar steinig ist, aber für die Betroffenen oft ein Rettungsanker in der Not sein kann.

Wir Menschen haben nicht nur für vieles Verständnis und Einsicht – nein wir haben auch ein Herz und eine Seele, die uns in die Lage versetzen für Mitmenschen helfend da zu sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für die vor uns liegende Zeit alles erdenklich Gute. Seien Sie füreinander da, achten Sie auf Ihre Lieben und Freunde und bleiben Sie gesund.

Ihr Herbert Hellmund
Präsident

Aus dem Inhalt:

Titelthema	04	Gesundheits- und Sozialpolitik	
		Leitlinienkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI)	15
Reisen		Gesundheits- und Sozialpolitik	
Reisen entspannt und für alle		Deutsche Krebshilfe Preis 2023	17
von Erika Feyerabend.	05		
Die Patienten wissen mit der Zeit sehr gut was ihnen guttut und was nicht.		Bundesverband	
Gespräch mit Prof. Dr. med. Andreas Dietz	07	Vorstellung Sandra Schultz	19
Wie bereite ich mich als Kehlkopferierter auf meine nächste Urlaubsreise vor?		Online-Selbsthilfegruppe für Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore!	20
Interview mit Ilona Wongsurawat	09	Seminare 2024	21
Worauf achten bei der Reiseplanung.		Deutscher Krebskongress 2024	22
Tipps von Thomas Müller	11		
Sonnenblumenband soll Menschen mit Beeinträchtigungen helfen	13	Rubriken	
		Telefonsprechstunde Schwerbehindertenausweis . 16	
Medizin		Impressum	19
Schottland: Bisher kein einziges Zervixkarzinom nach HPV-Impfung vor dem 14. Lebensjahr.	14	Aus den Landesverbänden	23
		Buch-Tipp	30
		Termine und zu guter Letzt	32
		Rätsel	33
		Adressen	34

Erika Feyerabend

Reisen ist ein schönes Thema, Sonne, Meer, Berge, schöne Städte, Erlebnisse, Erholung. Das ist alles möglich, auch wenn man krank oder gebrechlich ist. Es gibt erstens viele Hilfen, zweitens Erfahrungen von anderen Patienten und Patientinnen und drittens wird nach einer Kehlkopfoperation oder einer anderen Krebserkrankung oftmals nach einer Weile wieder ein „normales“ Leben möglich. Dann kann man sich auch wieder früher Bekanntes zutrauen oder erstmalig etwas Neues, Unbekanntes versuchen. Das ist gut für einen selbst und auch für die anderen. Auf jeden Fall ist Reisen eine Möglichkeit seine Grenzen nach einer Erkrankung zu erfahren.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e. V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e. V.



Reisen entspannt und für alle

– von Erika Feyerabend –



Foto: Hartmut Furch

Wenn jemand eine Reise tut

Reisen entspannt und für alle!

In Hamburg lebten zwei Ameisen.

Die wollte nach Australien reisen.

Bei Altona auf der Chaussee,

da taten ihnen die Beinchen weh.

Und da verzichteten sie weise

Dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz (1883-1934)

Reisen ist bei Menschen mit Erkrankungen wie Kehlkopfkrebs oder Kopf-Hals-Tumoren nicht generell ein Problem. Es liegt einerseits daran, wie lange die Therapie her ist. Kurz nach der Therapie ist man eher geschwächt und es ist noch gewöhnungsbedürftig, mit der neuen Situation zurecht zu kommen. Andererseits ist kaum eine allgemeine Regel zu formulieren.

Manche kommen besser mit ihrer neuen Situation klar, andere weniger gut. Manche sind unsicher, ob ihnen im Urlaub möglicherweise etwas passieren kann. Sie sollten darauf achten, dass vertraute Ärzte oder Ärztinnen auch im Urlaub schnell erreichbar sind. Andere können nach einem gebührenden Abstand zur Therapie auch Fernreisen machen. Wichtig ist: Die eigenen Grenzen er- und anerkennen. Wer Lust und Mut hat, kann auch versuchen, diese an der einen oder anderen Stelle zu überschreiten. Wichtig ist: Urlaub soll Erholung und Erlebnis sein und keine Leistungsanforderung im neuen Lebensabschnitt (siehe Interview mit Prof. Dietz). Außerdem gibt es praktische Tipps und Hilfen, wie beispielsweise im Wassertherapie-Seminar, was eine gute Vorbereitung auf den Badeurlaub sein kann. Auch bezogen auf Hilfsmittel gibt es einiges, was hilfreich sein kann und Stress im Urlaub verhindert (siehe Interview von Frank R. Menn mit Atos und Bericht von Thomas Müller...).

Wer unsicher ist, noch zusätzliche Erkrankungen hat, alt und etwas gebrechlich ist, kann prima in Deutschland Urlaub machen und sich über Reisen für alle (https://reisen-fuer-alle.de/zertifizierte_angebote_249.html) möglichst barrierefreie Urlaubsorte aussuchen. Für jede und jeden ist etwas dabei und man kann auch auf neue Ideen kommen, wie der Urlaub gestaltet werden kann, trotz Einschränkungen. Die meisten Angebote sind in Deutschland, zum Beispiel in der Alpenregion oder Tegernsee-Schliersee. Auch Städte wie Nürnberg oder Trier sind im Programm. Es gibt Wander- und Radfahr-Reisen. Am besten aber man erkundigt sich direkt über wichtige Details und lässt sich das auch schriftlich vom Anbieter oder Hotelbetrieb bestätigen. Behinderungen oder Einschränkungen lassen sich oft schlecht auf eine Kategorie bringen und sind sehr individuelle. Auch unter <https://www.behindertenreisen.de/> lassen sich Ideen zu Urlaubszielen im In- und Ausland, kurze Trips oder längere Reisen abrufen. Hier sind auch Teneriffa, die Türkei oder Schweden im Programm.

Inklusiver Service und mehr

Menschen mit Einschränkungen, in der Kommunikation, in der Mobilität oder ihren Sinneswahrnehmungen fühlen sich oft als Bittsteller. Rechtlich gesehen haben sie aber das ausgesprochene Recht zum Beispiel im Zug, Flugzeug, bei Kreuzfahrten etc. die Unterstützung zu bekommen, die sie benötigen, um wie nicht behinderte Menschen reisen zu können. Das heißt zum Beispiel, dass Reiselustige, die einen besonderen Service benötigen, einen Rechtsanspruch auf kostenlose Hilfe in allen europäischen Flughäfen haben.

Am Flughafen Berlin-Brandenburg (BER) gibt es noch ein zusätzlichen Service für Menschen, deren Behinderung nicht sichtbar ist. Dazu zählen Autismus, ADHS, kognitive Beeinträchtigungen wie Lernschwierigkeiten, Sprach-, Seh- oder Hörbeeinträchtigungen, aber auch Asthma, Diabetes oder Schlafstörungen. Ab letztem Jahr können sie über ein Sunflower-Umhängebild auf sich aufmerksam machen. Die Sonnenblume auf dem Band ist ein international anerkanntes Symbol für nicht sichtbare Beeinträchtigungen. Ausgegeben wird es an allen Fluggastinformationen in den Terminals 1 und 2 sowie beim Mobility Service (siehe Bericht zum Sunflower-Band).

Bei Gehbehinderungen muss der Mobilitätsservice der Deutschen Bahn mindestens einen Tag vorher angemeldet werden. Sollte jemand im Urlaub krank werden,

auf medizinische Hilfe angewiesen sein, Medikamente fehlen oder ein Sprechventil ausgetauscht werden, kann sich zumindest innerhalb Europas auf einen Versicherungsschutz verlassen. Die Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung-Ausland (DVKA) hat sehr viele Merkblätter über „ungeplante Behandlungen“ in den unterschiedlichsten europäischen Ländern und einigen drüber hinaus. Sie können im Internet heruntergeladen oder telefonisch bestellt werden. Außerhalb Europas ist auch eine Auslandsrankenversicherung mit Rücktransport und eine Reiseversicherung ratsam, so die Stiftung Warentest. Wer sichergehen will, erkundigt sich vorher persönlich bei seiner Krankenkasse, was übernommen werden kann und was nicht.

Auch kann es ratsam sein, mit seinem Arzt oder Ärztin einige Reiseunterlagen zusammenzustellen, wie eine kurze Krankengeschichte, eine Liste von Medikamenten und Kontakten zu Mediziner und Medizinerinnen und Kliniken am Urlaubsort. Auch einige wichtige Begriffe in der Landessprache parat zu haben kann hilfreich sein. Wer viele Medikamente oder Betäubungsmittel besonders bei Fernreisen braucht, dem rät das Auswärtige Amt sich eine ärztliche Bescheinigung zu besorgen, in englischer Sprache. So können Missverständnisse zum Beispiel bei Zollkontrollen vermieden werden.

Selbst wer stark eingeschränkt ist in der Alltagsbewältigung, kann sich einen Tapetenwechsel organisieren. Reiselustige können Pflegegeld und bestimmte Leistungen auch während ihres Urlaubsaufenthaltes beziehen. Der Anspruch auf Pflegegeld bleibt innerhalb der europäischen Union erhalten, in manchen Vertragsstaaten auch. Auch hier gilt: Möglichst bei der Pflegeversicherung genauere Informationen einholen. Das gilt auch für Pflegehotels für Menschen mit hohem Pflegebedarf. Es ist immer gut, genaue Konditionen vorher zu erfragen.

Trotz all dieser Vorkehrungen: Kehlkopfoperierte, die sich nach der Operation und den Rehabilitationen wieder fit fühlen, können ihren Urlaub individuell planen oder auch ganz normale Pauschalreisen buchen. „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, dichtete schon Mattias Claudius vor rund 150 Jahren. Auch der ganz normale Alltag kann schöner werden, wenn man vom Urlaub anderen erzählen kann und wenn man selbst was Neues, Ungewöhnliches gesehen und erlebt hat.

Die Patienten wissen mit der Zeit sehr gut was ihnen guttut und was nicht.

Gespräch mit Prof. Dr. med. Andreas Dietz von der Universitätsklinik in Leipzig; er ist Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Mitglied im Fachkundigen Beirat des Bundesverbandes.

Auf was muss man achten als Kehlkopferierte oder Kehlkopferierter, wenn man eine Reise machen möchte?

Generell ist es so, dass nachdem eine Therapie gegen Kehlkopfkrebs oder einem Kopf-Hals-Tumorleiden stattgefunden hat, gibt es mehr oder weniger Einschränkungen. Das ist aber immer sehr patientenindividuell. Es gibt Menschen, die relativ gut damit klarkommen. Das Leben geht mit diesen Veränderungen weiter. Sie haben sich darauf eingerichtet und wissen auch, was bei Reisen zu beachten ist. Fangen wir mal an, wenn der Kehlkopf nicht mehr da ist. Wir haben es zu tun mit einer Situation Tracheostoma, eventuell Stomabutten, eventuell ein Sprechventil, eine Stimmprothese, mit der mehr oder weniger gut umgegangen werden kann. Viele haben das sehr gut raus, manche tun sich schwerer.

Die Umgebungssituation ist aber manchmal etwas anders als im häuslichen Alltag?

Wir haben es zu tun mit einer Situation, an dem Meer, Wasser, Schwimmbad tatsächlich baden angesagt ist. Da gibt es eine ganze Menge von Hilfsmitteln, die wiederum erlauben, auch mit dem Tracheostoma baden zu gehen. Das wird zum Beispiel in den Wassertherapieseminaren eingeübt. Ich würde das nicht erst im Urlaub austesten. Ich würde mich definitiv vorbereiten. Es ist ganz individuell abhängig, ob ich damit klarkomme oder auch nicht. Ansonsten gibt es für das Reisen aus meiner Sicht weiterhin die Einschränkung, zum Beispiel kann es eine Belastung sein, wenn man ein Trachrostoma hat, sich in engen Flugzeugen oder langen Flugreisen aufzuhalten. Wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat in beengten Verhältnissen, dann würde ich eine Flugreise, vor allen Dingen eine längere, unterlassen. Dann würde ich eher sagen, sehe Sie zu, dass Sie Zug fahren, vielleicht doch mit einem lieben Menschen Auto fahren, wo Sie jeder Zeit anhalten können, aussteigen können, wo Sie auch Ihre Privatheit ein Stückweise wahren können. All das lässt sich pauschal schwer zu beantworten. Ich kenne genügend Leute, die gut klarkommen und auch lange Flugreisen machen.



Prof. Dr. med. Andreas Dietz

Sollte etwas am Urlaubsort auf jeden Fall gegeben sein?

Auch das lässt sich pauschal schwer beantworten. Ein feucht-warmes Klima ist generell ganz positiv. Ob es ärztlich Betreuung in der Nähe gibt, und ob man in ein Entwicklungsland reist oder nicht, sind unterschiedlich Bedingungen. Wenn Sie jetzt eine recht frische OP hinter sich haben, nach einem Jahr, da würde ich nicht unbedingt nach Zentralafrika reisen, um da eine Wanderung zu machen. Das ist nicht so eine gute Idee. Das können alle machen, die ihre Situation ganz gut im Griff haben und vielleicht schon eine schwierige Situation gemeistert haben. Man kann sich da ein bisschen vortasten. Frisch Behandelten würde ich dringend eine kurze Reisezeit und eine Betreuung in der Nähe empfehlen. Auch Menschen, die eine weitere Therapie bekommen. Im Prinzip ist es auch kein Fehler in der Tumornachsorge mal den behandelnden Arzt zu fragen, wenn man ein Reisevorhaben hat, wie er das sieht.

Wenn man eine gewisse Zeit Tumor frei ist, sich auf die neue Lebenssituation eingestellt hat, da ist nix, was ich definitiv verbieten oder von dem ich abraten würde.

Können Sie noch was zu den Kopf-Hals-Tumorpatienten sagen?

Konstruieren wir mal die Situation, wie beispielsweise bei einem ausgedehnten Vestibulum Karzinom der Nase. Der Patient oder die Patientin musste operiert werden, die Nase ist nicht mehr zu erhalten. Thema Epithesen. Es werden über verschiedene Prothesen Platzhalter, Epithesen Ersatzmaterialien eingesetzt. Auch da sollte man nicht zu waghalsig sein, weil die Strukturen, insbesondere wenn Magnetplatten, die im Knochen verankert sind, die Epithesen halten. Angefangen von Sicherheitsbehörden am Flugplatz, wo das natürlich auffällig ist und gezeigt werden können muss, was sich hinter der Nase verbirgt. Bis hin zu irgendeiner Ersatzlösung, die man nicht wie eine verlorene Brille in einem Laden kaufen kann. Mit Epithese sind Sie anders und mehr verwundbar. Das sollte man einfach im Hinterkopf behalten. Das nächste: das Essen. Wenn Sie in Länder wie Indien reisen, kann man möglicherweise erstmal wieder richtig schmecken. Das ist ja durch Operation oder Bestrahlungstherapie ja eingeschränkt. Die ganze Sache kann auch in die andere Richtung gehen. Speziell manche Küchen gehen gar nicht mehr durch eine Bestrahlung, weil es dann nicht mehr schmeckt. Und da ist es wahrscheinlich klug, sich ein bisschen ranzutasten und zu überlegen: Ja gut, welche Nahrungsmittel, welche Kochgerichte sind üblich in diesem Land. Was passt zu mir? Mag ich das? Was schmeckt mir?

Worauf ist noch zu achten, was ist zu überlegen?

Wir haben in der „Make Sense Campaigne“ nicht umsonst ein Kochbuch, was sehr gut läuft. Wir haben gerade für Patienten nach Kopf-Hals-Tumoren und Bestrahlung, wo der Geschmack verändert ist und oft nicht einfach eingeschränkt ist, dort Tipps. Das können Sie auf der entsprechenden Homepage nachlesen. Wichtig auch: Die Haut ist natürlich empfindlicher, wenn bestrahlt wurde. Das nimmt mit der Zeit ab. Aber Sonnenexposition werden anders empfunden und erlebt. Das kann für viele Patienten belastender sein. Das kriegen Sie aber relativ schnell raus, wenn Sie mal einen Sommer mitgemacht haben nach Tumorthherapie. Auch da wäre ich im ersten Jahr mit Südseereisen oder überhaupt Reisen in wärmere Gebiete mit hoher Sonnenexposition eher zurückhaltend. Aber die Zeit

vergeht und man kriegt Lust auf Reisen. Jedes Jahr nach einer Krebstherapie sind Sie gesund. Das Reisen bringt eine ganze Menge Normalität zurück. Es stärkt auch die Kompetenz mit Ihrer individuellen Situation.

Wichtig ist sich vorher über die Kultur zu informieren?

Die großen Metropolen, Rio de Janeiro, Shanghai, Chicago, Kapstadt, da sind die Hotels relativ unisono. Das ist ein interkontinentaler Stil, der an gewissen Reisebedürfnisse orientiert ist. Das ist anders als in Gebieten, wo das alles nicht mehr zur Verfügung steht. Das muss man sich halt ein bisschen überlegen, ob man mit seinen individuellen Einschränkungen klar kommt oder nicht.

Wenn zum Beispiel bei kehlkopfflosen Menschen das Sprachventil nicht mehr fest ist, was sollte es in der Umgebung geben?

Wenn man die Sorge hat, sagen wir mal, dass eine Stimmprothese locker wird oder rausfällt, dann ist es sicher klug in der Nähe seines behandelnden Arztes zu sein, den man kennt und vertraut. In der Regel sind Stimmprothesen relativ stabil. Wenn Sie jetzt beispielsweise in Brasilien sind und das Ding fällt Ihnen raus. Sie haben eine Fistel, also alles was Sie trinken läuft in die Lunge rein, das ist schrecklich. Das kann zu einem direkten Reiseabbruch führen. Anders ist es beim Stomabutton und den ganzen Zusätzen, mit denen man das Stoma fingerlos betreiben kann. Wenn die verloren gehen sollten, sollte und kann man Ersatz dabei haben.

Kann bei Kehlkopfoperierten noch was anderes, Dramatisches auftreten?

Höchstens, wenn das Sprechventil nach innen rausfällt und dann muss man es aus der Lunge entfernen. Das kann durchaus zu Erstickungen führen, kann Lungenentzündungen nach sich ziehen. Das passiert eher selten. Aber es kann sein, wenn jemand zu Infekten neigt, oder sehr Klima abhängig ist, dass die Situation der offenen Luftröhre bei Klimawandel doch mehr beschäftigt. Das wissen die Betroffenen ganz gut und werden in Gebiete fahren, wo sie gute Erfahrungen gemacht haben. Sie setzen sich größeren Strapazen nicht aus. Ganz im Ernst, ich hätte da wenig Einschränkungen zu nennen. Die Patienten wissen mit der Zeit sehr gut, was ihnen gut tut und was nicht.

Wie bereite ich mich als Kehlkopfererter auf meine nächste Urlaubsreise vor?

Interview mit Ilona Wongsurawat, Anwendungsberaterin Homecare bei atos Medical von Frank R. Menn

Die Reisezeit steht an und viele Kehlkopferierte freuen sich auf ihren nächsten Urlaub. Dabei ist aber Vorsorge zu treffen, dass der Urlaub auch mit den möglichen medizinischen Einschränkungen durch die Grunderkrankung voll genossen werden kann.

Hierüber habe ich mit der Hilfsmittelberaterin Ilona Wongsurawat von atos Medical gesprochen.

Ilona, worauf sollten Kehlkopferierte vor Beginn einer Reise grundsätzlich achten?

Ilona Wongsurawat (IW): Wichtig ist vor allem der Wechsel der Stimmprothese: Wann wurde der letzte Wechsel vorgenommen? Ist das schon länger als ein halbes Jahr her? Hält meine Stimmprothese noch ausreichend dicht, oder tritt beim Trinken Flüssigkeit ein und sorgt für Hustenanfälle? Dann sollte auf jeden Fall vor dem nächsten Urlaub ein Wechsel durch meinen HNO Arzt vorgenommen werden.

In jedem Fall ist ein „Plug“ (Verschlussstöpsel) mit in den Urlaub zu nehmen, damit ich im Notfall meine Stimmprothese mechanisch verschließen kann. Der Verschluss sollte bei Undichtigkeit vor jeder Nahrungsaufnahme vorgenommen werden und erfordert etwas Übung. Das Aufsetzen des „Plugs“ erfolgt mit dem unteren Ende (Griff) des blauen Reinigungsbürstchens.

Sind Flug- und Fernreisen für kehlkopferierte Patienten ein Risiko?

IW: Nein, grundsätzlich nicht.

Das kleine Hand-Inhalationsgerät oder eine Sprühflasche mit Kochsalzlösung sollte aber auf jeden Fall ins Handgepäck mitgenommen werden um eine Austrocknung der Luftröhre während eines Flugs zu vermeiden. Auch ein Absauggerät kann im Urlaub hilfreich sein. Hierzu sollte man sich vorher eine Bescheinigung des Versorgers besorgen, um diese bei der Gepäckkontrolle vorzeigen zu können.



Ilona Wongsurawat

Bei einem möglichen Druckabfall in der Kabine sollte man sich die Sauerstoffmaske selbstverständlich über das Tracheostoma, nicht über den Mund und Nase ziehen.

Welche und wie viele Hilfsmittel sind auf die Reise mitzunehmen?

IW: Nach Anzahl der geplanten Urlaubstage sind entsprechende HME's, Pflaster, Kanülen, Pflegemittel („Skin Barrier“ u.a.) sowie eine Ersatz-Stimmprothese und eine Borkenpinzette mitzunehmen. Die Mitnahme einer oder mehrerer „Protect-HME“ als Virenschutz erscheint in Ländern mit hoher Ansteckungsgefahr durch virale oder bakterielle Erreger als sinnvoll.

Dabei ist eine Reserve mit einzuplanen. Auch sollten die Hilfsmittel nicht in alle im Koffer, sondern ein Teil davon auch im Handgepäck verstaut werden, da aufgegebene Koffer und Reisetaschen auf der Reise auch mal verloren gehen können.

Was ist zu tun, wenn die Stimmprothese im Urlaub undicht wird?

IW: Grundsätzlich ist es ratsam, sich vor der Reise Adressen von HNO-Ärzten am oder nahe dem Urlaubsort geben zu lassen, die Erfahrungen mit dem Wechsel von Stimmprothesen haben. Diese sind zumeist in der Nähe von größeren Städten und HNO-Kliniken weltweit angesiedelt.

Für den Notfall sollte allerdings der Gebrauch des „Plugs“ bekannt sein.

Manche Patienten behelfen sich im Fall einer Undichtigkeit ihrer Stimmprothese auch vorübergehend damit, dass sie vor dem Einnehmen von Mahlzeiten Verdickungsmittel aus der Apotheke in die Nahrung geben oder vor dem Essen einen Zwieback oder eine Banane zu sich nehmen.

Ist es ratsam, vor dem Urlaub eine Reise-Rückholversicherung (z. B. beim ADAC) abzuschließen und gibt es Erfahrungen damit?

IW: Ja, eine Auslandsreise-Krankenversicherung mit Krankenrücktransport ist in jedem Fall sinnvoll. Im Falle einer schweren Erkrankung oder eines Unfalls werden die ambulanten oder stationären Behandlungskosten erstattet und man kann gegebenenfalls

nach Hause zurücktransportiert und dort medizinisch versorgt werden. Auf diese Weise kann vermieden werden, dass man am Urlaubsort in ein Krankenhaus verlegt wird, dem vielleicht die medizinische Erfahrung mit Kehlkopffoperierten fehlt. Dies kann z. B. beim Anlegen von Beatmungsgeräten problematisch sein.

Welche klimatischen Bedingungen sind für LE-Patientinnen und Patienten günstig und welche sind weniger günstig (z. B. tropisches Klima)?

IW: Das hängt vom einzelnen Patienten ab. Kehlkopffoperierte berichten allerdings immer wieder, dass ihnen das salzhaltige Klima am Meer – hier insbesondere das der Nordsee – gutgetan hat.

Welchen Rat würdest Du einem kehlkopffoperierten Patienten auf die Reise mitgeben?

IW: Man sollte keine Angst haben, wenn man unterwegs ist. Trotzdem sollte man wissen, was im Notfall (z. B. Stimmprothese-Undichtigkeit) zu tun ist und die entsprechenden Hilfsmittel parat haben. Wichtig ist es, die Reise und das Leben auch als ein Kehlkopffoperierter voll genießen zu können.

Danke dir, Ilona für das Gespräch und deine guten Tipps für die Reise.

www.infonetz-krebs.de

**INFONETZ
KREBS**

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

**0800
80708877**



kostenfrei



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Worauf achten bei der Reiseplanung.

Tipps von Thomas Müller



Foto: privat

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erleben“, ein Zitat von Matthias Claudius (1740-1815), und noch ein Zitat: „Reisen ist das beste, ja das einzige Heilmittel gegen Kummer“ (Alfred de Musset). Und eins das ich persönlich zwar fast immer beherzige, das man aber als Kehlkopflose und tracheotomierte Betroffene durch die folgenden Empfehlungen und Tipps relativieren muss: „Leute, die alles bedenken, ehe sie einen Schritt tun, werden ihr Leben auf einem Bein verbringen“ (Anthony de Mello).

Vorbereitungen auf den Urlaub - und eine entspannte Reise resultiert meist aus einer guten Vorbereitung:

- Wichtig, bei erst seit Kurzem Laryngektomierten oder Tracheotomierten, vor der Buchung über die Reiseplanung mit dem Arzt oder der Ärztin sprechen.
- Die Planung rechtzeitig, mit entsprechendem Vorlauf zum Abreisetermin vornehmen, und eine entsprechende Packliste erstellen.
- Rücksprache mit den Lieferanten nehmen, um eventuelle Veränderungen/Anpassungen der Hilfsmittel vornehmen zu können (z. B. andere HMEs mit höherer Befeuchtung).
- Notwendige Hilfsmittel sichten und frühzeitig ergänzen.
- Bei Reisen in andere Klimazonen eventuelle andere Bedarfe (z. B. Luftfeuchtigkeit) berücksichtigen
- unbedingt für Ersatz sorgen, Stimmprothese, Trachealkanüle.
- Auch an den Notfall denken, spezielle Hilfsmittel wie Signalrufgerät, Verschlussstopfen für die Stimmprothese bei Undichtigkeit, Notfallrufnummern (EU 112, US 11911).
- Welche Medikamente benötige ich und allgemein eine „kleine Reiseapotheke“.
- Örtliche Stromnetzspannung für die mitzuführenden elektronischen Geräte erfragen und eventuell nötige Adapter besorgen, Geräte entsprechend in geeigneten Taschen sichern.

- Bei Flugreisen wichtige Medikamente und Hilfsmittel ins Handgepäck, um bei Verspätung etc. nicht in Bedrängnis zu kommen. Elektronische Geräte, die mit in die Kabine sollen, vorher bei der Fluggesellschaft anmelden, die Notwendigkeit der Mitnahme und eine Bescheinigung über die Unbedenklichkeit von Ärzten und/oder Hilfsmittellieferanten ausstellen lassen.
- Stimmprothesenträgerinnen und -träger: Frühzeitig recherchieren, ob und wo ein Wechsel stattfinden kann. Auf Grund mangelnder Aktualität erstellter Listen und damit verbundener Datenschutzprobleme ist eine zeitnahe Abfrage immer empfehlenswert. Unterstützung bieten die Hilfsmittellieferanten.
- Dokumente wie Notfall- und Stimmprothesenpass sowie Aufkleber (Halsatmer, evtl in Landessprache) griffbereit ins Handgepäck.
- Ein Kurzbericht zum Krankheitsbild in englischer Sprache ist eine schlaue Ergänzung.
- An geeigneten Versicherungsschutz denken, z. B. Reiserücktrittversicherung, Auslandskrankenversicherung, Rücktransportversicherung

Noch ein Wort zu Flugreisen: Die Sicherheitsvorkehrungen, unabdingbar dargeboten von den Flugbegleiterinnen und Flugbegleitern, beinhalten immer den Hinweis auf plötzlichen Druckverlust und das Herabfallen von Sauerstoffmasken die man sich dann auf Mund und Nase drücken soll.

Für uns Laryngektomierte gibt es von den Hilfsmittelfirmen einen Adapter zur Notfallbeatmung. Diesen kann man sehr gut mitführen und - hoffentlich niemals - benutzen.

Das Zitat von Anthony de Mello trifft auf mich sehr gut zu. Ich machte mir von Anfang meiner Betroffenheit als Kehlkopfloser sehr wenig Gedanken über eventuell auftretende Probleme beim Reisen. Eine fernöstliche Weisheit besagt „Mach dir keine schlechten Gedanken, dann treten auch keine schlechten Ereignisse ein“, ein deutsches wiederum „Vorsicht ist die Mutter der Porzellanbox“. Meine LE fand im Januar 2006 statt, AHB Ende Februar und mein erster Urlaub, mit dem Motorrad in Italien, im Juni. HMEs, Pflaster und Reinigungstücher waren die einzigen Hilfsmittel die ich, in angemessener Anzahl, mitgenommen habe. Eine kleine Anekdote hierzu: Das Tracheostoma wurde durch HME und ein Tuch beim Motorradfahren

geschützt. Wie auch immer löste sich das HME während der Fahrt und flog weg. Das Tuch flog ebenfalls immer wieder zur Seite, sodass das Tracheostoma völlig ohne Schutz, offen, dem Fahrtwind ausgesetzt war. Bemerkte habe ich es bei einem Halt. Nicht ausdenken, wenn sich ein Insekt ausgerechnet mein Loch im Hals für einen Anflug ausgesucht hätte. Glück muss man eben auch haben, und das hatte ich bisher sehr oft. Ich bin eben „der dem die Sonne aus dem A...h scheint“. Es vergeht seit meiner Kehlkopfentfernung kein Jahr, in dem ich nicht mehrmals in Urlaub fahre. Daher noch eines meiner Mottos, „Liebe Dein Schicksal“ (Friedrich Nietzsche) und mach das Beste draus.

In diesem Sinne, genießt das Leben und den wohlverdienten Urlaub. Geht auf Reisen, seid auf alles vorbereitet, aber macht Euch nicht allzuviel Gedanken.

Mein Dank an Susanne Fissahn von der Firma Fahl die mich bei der Erarbeitung der Tipps zur Vorbereitung unterstützt hat.

Sonnenblumenband soll Menschen mit Beeinträchtigungen helfen



Am Flughafen Berlin-Brandenburg (BER) können Gehörlose, Blinde oder auch Menschen mit Demenz ab sofort leichter auf sich aufmerksam machen. Der Flughafen hat am Mittwoch, den 15.02.2023 das sogenannte Sunflower-Umhängeband für Menschen mit nicht sichtbaren Beeinträchtigungen eingeführt. "So können sich alle am Flughafen - das Personal genauso wie die Mitreisenden - darauf einstellen, dass diese Personen nach Bedarf Unterstützung, etwas mehr Zeit oder ein wenig Geduld während ihres Aufenthalts am BER benötigen", teilte der Flughafen mit.

Die Sonnenblume (Sunflower) auf dem Band ist ein international anerkanntes Symbol für nicht sichtbare Beeinträchtigungen. Der BER ist nach eigenen Angaben der erste Flughafen in Deutschland, in dem sich Menschen dieses Band holen können. Ausgegeben wird es an allen Fluggastinformationen in den Terminals 1 und 2 sowie beim Mobility Service.

Für Menschen mit nicht sichtbaren Einschränkungen ist es oftmals eine große Herausforderung, sich

von einem Ort zum anderen oder durch Räume oder Plätze mit vielen Menschen - wie zum Beispiel Flughäfen - zu bewegen. Das Spektrum der nicht sichtbaren Einschränkungen ist breit. Dazu zählen Autismus, ADHS, kognitive Beeinträchtigungen wie Lernschwierigkeiten, Sprach-, Seh- oder Hörbeeinträchtigungen, aber auch Asthma, Diabetes oder Schlafstörungen.

Das Sunflower-Umhängeband wurde 2016 als Symbol für solche Beeinträchtigungen eingeführt.

Quelle: dpa Berlin/Brandenburg
© dpa-infocom, dpa:230215-99-607971/2

Schottland: Bisher kein einziges Zervixkarzinom nach HPV-Impfung vor dem 14. Lebensjahr



Foto: unsplash

Edinburgh – In Schottland, das als eines der ersten Länder die Impfung gegen das humane Papilloma-Virus (HPV) für Teenager eingeführt hat, ist bisher keine Frau, die sich im Alter von 12 oder 13 Jahren impfen ließ, an einem Zervixkarzinom erkrankt. Dies ergab eine Abfrage beim staatlichen Zervixprogramm, die jetzt in JNCI: Journal of the National Cancer Institute (2024; DOI: 10.1093/jnci/djad263) publiziert wurde.

In Schottland wurde die HPV-Impfung 2007 in den Impfkalender aufgenommen für alle Teenager im Alter von 12 bis 13 Jahren. Das Ziel ist, die heranwachsenden Frauen vor den ersten sexuellen Kontakten zu immunisieren.

Begleitend wurde ein dreijähriges „catch up“-Programm für alle Teenager bis zum Alter von 18 Jahren angeboten. Die Akzeptanz ist hoch: 90 % der 12- bis 13-jährigen Mädchen lassen sich impfen, im „Catch-up“-Programm waren es immerhin 65,5 %.

Zunächst wurde der bivalente Impfstoff Cervarix verimpft. Im September 2012 folgte ein Wechsel aus Gardasil, das damals gegen vier onkogene Varianten von HPV schützte (inzwischen sind es neun HPV-Typen).

Tim Palmer, der Leiter des „Cervical-Screening“-Programms bei Public Health Scotland in Glasgow, und

Mitarbeiter haben im Screening-Register des Landes recherchiert, wie viele Frauen, die zwischen Januar 1988 und 5. Juni 1996 geboren wurden, an einem invasiven Zervixkarzinom erkrankt sind.

Bei den Frauen, die am „catch up“-Programm teilnahmen und im Alter von 14 bis 22 Jahren alle drei vorgesehenen Dosen des bivalenten Impfstoffs erhielten, betrug die Inzidenz 3,2/100.000 mit einem 95%-Konfidenzintervall von 2,1-4,6/100.000. Das war ebenfalls weniger als bei den ungeimpften Frauen, wo es zu 8,4 invasiven Karzinomen auf 100.000 Frauen kam (7,2-9,6/100.000).

Der große Erfolg der Impfkampagne bedeutet allerdings nicht, dass die Frauen sicher vor einem Zervixkarzinom geschützt werden. Zum einen haben die Geburtsjahrgänge 1988 bis 1996 noch nicht den Altersgipfel für das Zervixkarzinom erreicht.

Zum anderen erfasst auch das heute verwendete nonavalente Gardasil nur einen Teil der über hundert HPV-Varianten, und der Impfschutz bei den abgedeckten Varianten liegt nicht bei 100 %. Public Health Scotland riet auch den früh geimpften Frauen deshalb dringend, an den Vorsorgeuntersuchungen teilzunehmen.

Quelle: rme/aerzteblatt.de

Leitlinienkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI)

von Karin Dick in Zusammenarbeit mit Thomas Müller



Vom 28.02. bis 01.03.2024 fand die Leitlinienkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) auf Schloss Ahrenthal in Sinzig statt. Ich, Karin Dick, durfte, wie in der Vergangenheit, für den Bundesverband der Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. und Thomas Müller für das Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebse. V. teilnehmen.

Die vier Themen der Leitlinien-Konferenz waren wie folgt:

1. Relevanz der Vitamin D Substitution auf den Kieferknochenstoffwechsel (S3)
2. Vollkeramische festsitzende implantatgetragene Restaurationen (S3)
3. Konventionelle und computergestützte Implantatinsertionen (S3)
4. Implantatversorgung im fortgeschrittenen Lebensalter (S2k)

Nach der Begrüßung im großen Plenarsaal wurden zu den angegebenen Themen Kleingruppen zur Bearbeitung eingeteilt. Karin Dick zu Thema 4 „Implantatversorgung im fortgeschrittenen Lebensalter“ und Thomas Müller zu Thema 1 „Vitamin D Substitution im Bezug auf den Kieferknochenstoffwechsel“.

Wir waren voll stimmberechtigt.

In der Kleingruppe von mir, Karin Dick, ging es um die Versorgung im fortgeschrittenen Alter. Das Patientenalter stellt einen einfach zu quantifizierenden Faktor da, jedoch scheint er aufgrund der individuellen Ausprägung der mentalen und manuellen Leitungs- und Adaptionsfähigkeit nur bedingt geeignet, um Therapieentscheidungen daraus abzuleiten. Zielsetzung dieser Leitlinie war die Bewertung der Implantattherapie bei älteren Menschen. Primäre Zielkriterien sind Implantatüberleben bzw. Komplikationsraten sowie prothetische Überlebens- und Komplikationsraten. Außerdem sollte der Einfluss von patientenindividuellen, primären Zielkriterien anhand der vorhandenen Literatur bewertet werden. Die Auswirkungen der Implantattherapie bei zahnlosen Patientinnen und Patienten auf die orale Funktion und die Bewertung aus Sicht der Patientinnen und Patienten und entsprechende Empfehlungen waren ebenfalls Gegenstand der Leitlinie.

Hierzu wurden Vorschläge für die Einbringung in eine S2k Leitlinie vorgelegt (Planung, Durchführung und Nachsorge) und der Kleingruppe zur Diskussion und Abstimmung vorgestellt. Aufgrund der guten Vorarbeit des Autors und der Co-Autoren konnte in der Kleingruppe die kommende Leitlinie zügig abgearbeitet und am nächsten Tag im Plenum zur Endabstimmung vorgestellt werden.



In der Kleingruppe mit Thema 1 „Relevanz der Vitamin D Substitution auf den Kieferknochenstoffwechsel“ war Thomas Müller involviert. Es wurde intensiv auf die Bedeutung von Vitamin D, sowohl bezüglich der Testung des Vitamin-D Spiegels, als auch der Substitution eingegangen. Es resultierten viele Kann- aber auch Sollte- und Sollbeschlüsse. Bei bekannter oder vermuteter zu geringer Versorgung mit Vitamin D, wurde aus Haftungsgründen, entgegen des Antrags von Thomas Müller, nur auf „Kann“ beschlossen. Dies ist trotzdem als Erfolg zu verbuchen.

Auf der abschließenden, gemeinsamen Konferenz aller vier Themen, konnten für die betroffenen Pati-

entinnen und Patienten durchweg positive und praktikable Beschlüsse, meist sogar einstimmig, gefasst werden. Die AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V.) stand wie immer beratend zur Seite und brachte die Empfehlungen und Statements, evidenz- oder konsensbasiert auf den Punkt.

Fazit: Die Teilnahme aus unserer Sicht - Thomas Müller und Karin Dick - ist definitiv angezeigt und produktiv. Es hat uns sehr gefreut, dass die Patientensicht von den anwesenden Fachgesellschaften sehr begrüßt und gefordert und von Frau Professor Kopp (AWMF) in der Gesamtkonferenz immer wieder angefragt wurde.

+++ Mitglied werden lohnt sich +++ Mitglied werden lohnt sich +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen:

Donnerstag, 6. Juni 2024, 10 bis 12 Uhr

Donnerstag, 11. Juli 2024, 10 bis 12 Uhr

Donnerstag, 8. August 2024, 10 bis 12 Uhr

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben. **Bitte beachten Sie:** Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).



Deutsche Krebshilfe Preis 2023



Die Deutsche Krebshilfe verlieh am 05.02.2024 im Rahmen eines Festakts im Alten Rathaus in Bonn den Deutsche Krebshilfe Preis für das Jahr 2023. Die Preisträger sind Professor Dr. Reinhard Büttner, Professor Dr. Jürgen Wolf und Professor Dr. Roman Thomas aus Köln. Sie erhalten die Auszeichnung in Anerkennung ihrer herausragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie bei Lungenkrebs – insbesondere im Rahmen des von ihnen initiierten interdisziplinären 'Nationalen Netzwerk Genomische Medizin (nNGM) – Lungenkrebs'. Es ermöglicht Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs eine genau auf sie zugeschnittene, personalisierte Therapie. Der Deutsche Krebshilfe Preis ist mit 15.000 Euro für jeden Preisträger dotiert.

Das interdisziplinäre 'Nationale Netzwerk Genomische Medizin Lungenkrebs' hat sich seit 2018 zur weltweit größten Lungenkrebsinitiative entwickelt. Es entstand aus dem Kölner Netzwerk 'Genomische Medizin', das sich seit 2010 erfolgreich für die Implementierung personalisierter Therapien in der Versorgung von Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs einsetzt. Seit dem Jahr 2018 fördert die Deutsche Krebshilfe das 'nNGM Lungenkrebs' und hat damit die bundesweite Ausweitung ermöglicht. In dem Netzwerk sind derzeit 28 Zentren

zusammengeschlossen – darunter auch alle von der Deutschen Krebshilfe geförderten Onkologischen Spitzenzentren (Comprehensive Cancer Center).

„Professor Dr. Reinhard Büttner, Professor Dr. Jürgen Wolf und Professor Dr. Roman Thomas haben mit ihrer exzellenten Arbeit und ihrem großen Engagement im 'nNGM Lungenkrebs' die molekulare Diagnostik und Therapie bei Lungenkrebs entscheidend voran gebracht“, ehrt Anne-Sophie Mutter, Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, die Preisträger.

Ziel des 'nNGM Lungenkrebs' ist es, die Erkenntnisse und Dynamik der personalisierten Krebsmedizin zu nutzen. Die Tumore der Patienten werden auf molekularer Ebene analysiert, um Veränderungen zu finden, die eine zielgerichtete Therapie als Alternative zur früher üblichen Chemotherapie ermöglichen. Vor dem Einsatz der molekularen Diagnostik entschied allein eine mikroskopische Untersuchung des entnommenen Tumorgewebes darüber, welche Therapie für den Patienten in Frage kommt – sei es eine Operation, eine Chemotherapie oder eine Bestrahlung. Heute bestimmt die molekulare Diagnostik, wie sie in den 'nNGM'-Zentren durchgeführt wird, über die Art der Behandlung.



„Aufgabe der Pathologie ist es, die Gewebeproben aus dem Tumor zu analysieren und Informationen daraus zu schöpfen und abzuleiten. Anhand der Analyseergebnisse wird dann mit den weiteren medizinischen Disziplinen ein individuelles Therapiekonzept für den Patienten entwickelt. Jeder Tumor, bei dem wir eine therapierbare Mutation finden, wird bei uns personalisiert behandelt“, so Professor Dr. Reinhard Büttner, Direktor des Instituts für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie des Universitätsklinikums Köln, aktueller Kongresspräsident des 36. Deutschen Krebskongresses (DKK) sowie Mitglied im Koordinationsteam des ‘nNGM Lungenkrebs’.

„Unsere Motivation ist es, das enorme Potenzial, das die genomische Medizin für Menschen mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung bietet, so in die Klinik zu bringen, dass wirklich alle Patienten in Deutschland davon profitieren können“, so Professor Dr. Jürgen Wolf, Ärztlicher Leiter des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) in Köln und Sprecher des nationalen Netzwerks Genomische Medizin. Aktuell würden etwa zwei Drittel der Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs erreicht, das seien bis zu 17.000 Patienten jährlich, so Professor Wolf. In den nächsten zwei bis drei Jahren hoffen die Wissenschaftler, mehr oder weniger alle Patienten erreichen zu können.

„Nach der Rückkehr von meinem Forschungsaufenthalt in den USA hatte ich das Glück, mit Jürgen Wolf und Reinhard Büttner in Köln zusammenzuarbeiten. Jürgen Wolf, Reinhard Büttner und ich teilten die Vision, die neuen Erkenntnisse aus der Krebsgenomforschung für die Patienten verfügbar zu machen. So machten wir uns an die Umsetzung: Jürgen Wolf im Bereich der Behandlung und klinischen Studien, Reinhard Büttner in der Dia-

gnostik und ich im Labor – jeder an seinem Platz, aber wunderbar komplementär. Es erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit zu sehen, was daraus erwachsen ist“, so Professor Dr. Roman Thomas, Direktor des Instituts für Translationale Genomik der Universität zu Köln und Mitbegründer des ‘NGM Lungenkrebs’ in Köln.

„Das ganz Besondere ist, dass es diesen drei Preisträgern gelungen ist, nicht nur die Brücke von der Entdeckung von genetischen Mutationen, der exakten molekularen Diagnose, zu einer individuellen, auf den einzelnen Patienten abgestimmten Therapie zu schlagen, sondern über ein Netzwerk dieses in die klinische Praxis zu bringen und direkt den betroffenen Patienten mit Lungentumoren zugutekommen zu lassen“, so Professor Dr. Thomas Krieg, emeritierter Professor für Translationale Matrixbiologie und Vizepräsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in seiner Laudatio auf die Preisträger.

„Mit der Verleihung des Deutsche Krebshilfe Preises an herausragende Persönlichkeiten aus der Onkologie will die Deutsche Krebshilfe den großen Stellenwert der Krebsforschung im Kampf gegen die Krankheit zum Ausdruck bringen“, erläutert Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Damit handeln wir im Sinne des Arztes Dr. Wilhelm Hoffmann. Er legte unserer Organisation – mit seinem an uns übertragenen Nachlass – auf, einen jährlichen Preis für herausragende Leistungen in der Onkologie zu vergeben. Diesem Auftrag kommen wir seit 28 Jahren nach.“

*Quelle: Pressemitteilung der
Stiftung Deutsche Krebshilfe vom 05.02.2024*

Sandra Schultz

Als neue Mitarbeiterin der Bundesgeschäftsstelle möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich heiße Sandra Schultz und freue mich, dass ich Frau Walter und Frau Berens seit dem 01.02.2024 im Bundesverband unterstütze.

1971 wurde ich in Bonn geboren – ich liebe meine Heimat und das Rheinland. Daneben reise ich gerne, bin an Neuem und anderen Kulturen interessiert. Deutschland finde ich ebenfalls sehr sehenswert. In meiner Freizeit erfreue ich mich daran, die facettenreiche Pracht der Natur mit allen Sinnen zu genießen. Meine Familie und meine Freunde sind mir sehr wichtig, so dass ich regelmäßig Zeit mit ihnen verbringe.



Ich habe ein pädagogisch ausgerichtetes Studium und zwei kaufmännische Ausbildungen absolviert. Seit jeher arbeite ich gerne für und mit Menschen. Daher finde ich die Arbeit beim Bundesverband sehr sinnstiftend und wertvoll. Es macht mir viel Spaß, die Veranstaltungen zu organisieren. Ich freue mich, wenn ich Sie auf einem Seminar / einem Kongress / auf einer Sitzung oder am Telefon kennenlernen. Bei Fragen können Sie gerne jederzeit auf mich zukommen – auch dadurch werde ich viel dazu lernen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag und grüße Sie vorerst herzlich.

Herausgeber:

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Redaktionsleitung und Druckfreigabe:

Herbert Hellmund

Redaktion:

Herbert Hellmund, Stefanie Walter, Erika Feyereabend, Melanie Berens, Frank R. Menn, Thomas Müller

Titelfoto:

Hartmut Fürch

Anschrift der Redaktion:

Geschäftsstelle des Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310
E-Mail: sprachrohr@kehlkopfooperiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 193 ist am 05. Juli 2024
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November

Auflage: 6.500

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Layout und Druck:

SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de
Ausgezeichnet mit dem
LVR-Prädikat behindertenfreundlich

Jeden zweiten
Dienstag im Monat
ab 17:00 Uhr!

Online-Selbsthilfegruppe für Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore!

Treffen Sie sich mit Gleichbetroffenen von zu Hause aus.

Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. bietet jeden zweiten Dienstag im Monat ab 17:00 Uhr auf seiner Homepage unter www.kehlkopfoperiert-bv.de in einem datenschutzrechtlich sicheren Rahmen eine Online-Selbsthilfegruppe an.

Neben dem Raum für den persönlichen Austausch zwischen Betroffenen werden auch immer wieder Fachvorträge in diesem Rahmen angeboten. Nach einem kurzen Vortrag zu einem bestimmten Thema haben Sie anschließend dann noch die Gelegenheit Fragen zu stellen.

Die nächsten Termine sind:



11. Juni 2024 – 17:00 Uhr

Thema: Haus der Krebs-Selbsthilfe Bundesverband e. V. (HKSH-BV)
Unser Dachverband stellt sich vor.
Referentin: Heike Bruland-Saal

Im Juli und August 2024 macht die Online SHG eine Sommerpause.

Ab September sind wir mit weiteren spannenden Themen und Referierenden wieder für Sie da!

Alle Informationen finden Sie selbstverständlich auch immer auf unserer Homepage.

Nehmen Sie unkompliziert ohne vorige Anmeldung an der Online SHG teil.

Alle Infos: Eine Anleitung, die Hinweise zum Datenschutz und den Link zu Zoom finden Sie unter:
<https://www.kehlkopfoperiert-bv.de/online-shg/>

Wenn Sie direkt zu Zoom gehen möchten, dann nutzen Sie gerne den untenstehenden QR-Code.
Meeting-ID: 819 6964 9459 und Kenncode: 785426

Fragen? Dann erreichen Sie uns unter: 0228 33889300
oder per Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de



Seminare 2024

Bitte beachten Sie: Ab dem 01. Januar 2024 erhebt der Bundesverband Seminargebühren in Höhe von 50,00 € pro Person.

Angehörigenseminar 2024

Dem Bundesverband ist es sehr wichtig die Angehörigen zu betreuen, aufzufangen und sie in der schwierigen Situation nicht alleine zu lassen. Neben den fachlichen Vorträgen werden wir daher Zeit für den Austausch vor Ort einräumen. Themenschwerpunkt des kommenden Seminars wird sein „Erkrankungen vorbeugen – Selbstfürsorge bei pflegenden Angehörigen“ mit Vorträgen zu Themen wie „Ernährung, Depression, Sport & Bewegung“ etc. Das Seminar wird vom 23. bis 25. September 2024 in Königswinter stattfinden. Hinweise zur Anmeldung und das Anmeldeformular finden Sie ab Anfang Juni 2024 auf unserer Homepage.

Wassertherapieseminare 2024

Wir hoffen sehr, Ihnen auch im Jahr 2024 wieder ein Wassertherapieseminar im Herbst anbieten zu können. Leider steht dies zum Zeitpunkt dieser Ausgabe noch nicht gesichert fest. Geplant ist das Herbstseminar vom 11. bis 13.10.2024 in Schmallenberg-Bödefeld. Anmeldungen werden dann ab dem Sommer möglich sein. Bitte behalten Sie dafür unsere Homepage im Blick – dort werden Ihnen die aktuellsten Informationen zur Verfügung gestellt.

Patientenbetreuerseminar 2024

Vom 21. bis 23. Oktober 2024 bieten wir unseren bereits aktiven Patientenbetreuern als auch denen, die es werden möchten wieder ein Seminar an. Der Themenschwerpunkt stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Schauen Sie gerne in den kommenden Monaten immer wieder auf die Homepage des Bundesverbandes. Sobald es neue Informationen gibt, werden diese dort zu finden sein. Ebenso das Anmeldeformular, welches wir ab Anfang Juli zur Verfügung stellen werden.

Deutscher Krebskongress 2024

von Stefanie Walter



Besuch der FSH mit Pascale Schmelz und Manfred Götze



(v.l.n.r.) Herbert Hellmund, Uwe Köhn und Wolfgang Thiede

Vom 21. bis 24. Februar 2024 hat nun schon zum 36. Mal der Deutsche Krebskongress in Berlin stattgefunden. Der Deutsche Krebskongress (DKK) ist der größte und älteste Fachkongress zur Krebsdiagnostik und Krebstherapie in Deutschland. Der erste DKK fand 1951 auf Initiative der heutigen Deutschen Krebsgesellschaft e. V. statt und seit 2014 ist die Stiftung Deutsche Krebshilfe Mitorganisatorin dieses Kongresses (<https://www.deutscher-krebskongress.de/informationen.html>).

Der diesjährige Kongress stand unter dem Motto „Fortschritt gemeinsam gestalten“. Unter dem Kongresspräsidenten Professor Büttner war das Programm vielfältig entworfen, u. a. mit den Schwerpunkten ganzheitliche Versorgung in der Krebsmedizin, Interaktion mit den Behandlungspartnern, Interaktion zwischen Betroffenen und Behandlungsteams (Health Literacy). Krebs-Selbsthilfeorganisationen sowie Patientenbeiräte und Patientenakademien (z. B. PEAK) haben einen gesonderten Schwerpunkt gebildet und waren gut in das Programm eingebunden. Fragen rund um die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten sowie die Einbindung von Patientenvertretenden wurden in unterschiedlichsten Workshops und Schwerpunkten behandelt. Die Notwendigkeit, die Sicht der Betroffenen sowie der Angehörigen einzubeziehen, aber auch die Befähigung hin zu einer partizipativen Entscheidungsfindung, wurde stets betont und diskutiert.

Auch der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V., wie die anderen Mitgliedsorganisationen des Bundesverbandes Haus der Krebs-Selbsthilfe e. V., war mit einem gemeinsamen Stand vertreten. Der Lan-

desverband Berlin hat mit unterschiedlichen Selbsthilfefachvertreterinnen und Selbsthilfefachvertretern vor Ort die Standbetreuung zuverlässig übernommen – dafür ein herzliches Dankeschön.

Zudem widmete sich der BVK im Rahmen eines Workshops der Frage, wie die Betreuung von Patientinnen und Patienten vor und nach der Behandlung aussehen sollte. Dabei wurden aus ärztlicher wie auch aus Patientensicht die Vor- und Nachteile beleuchtet. Wir danken Professor Büntzel, Professor Lübbecke, Herrn Hellmund und Herrn Kissinger für Ihre Vorträge sowie Frau Bueth und Frau Dick für die versierte Moderation und das Durchleiten.

Im Anschluss an das wissenschaftliche Programm des Krebskongresses hat am Samstag, den 24. Februar 2024 der Krebsaktionstag stattgefunden. Dieser wurde zusammen mit dem Bundesverband Haus der Krebs-Selbsthilfe e. V. organisiert. An diesem Tag ist die Vermittlung von Informationen rund um die Krebserkrankung für Betroffene und Ihre Angehörigen, und entsprechend verständlich waren die Vorträge gehalten. Dabei wurde nicht nur auf einzelne Krebsentitäten eingegangen, sondern auch Themen wie Fatigue, Komplementärmedizin und gemeinsame Entscheidungsfindung behandelt.

Der Krebskongress hat aber nicht nur inhaltlich bereichert. Insbesondere der direkte Austausch mit Expertinnen und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen sowie mit Betroffenen und Angehörigen machen diesen Kongress alle zwei Jahre zu einer besonderen und wichtigen Veranstaltung.

Landesverband Saarland

Zu Besuch in der Rettungsleitstelle Winterberg



Foto: LV Saarland

Am 09.11.2023 sowie an vier weiteren Terminen besuchten die Patientenbetreuer des Landesverbandes Saarland, Michael Eckle, Stefan Gries, Alfons Koster und Ursula Bonny, die Rettungsleitstelle Winterberg.

Im Seminarraum haben die erfahrenen Patientenbetreuer den Teilnehmenden den Landesverband vorgestellt, eine Präsentation zum Thema „Kehlkopflosgigkeit und Ersatzsprachen“ vorgeführt sowie die Notfallversorgung eines Halsatmers nach den Vorgaben der Deutschen Krebshilfe gezeigt.

Der Landesverband Saarland bedankt sich bei Herrn Steffen von der Rettungsleitstelle Winterberg für die Führung durch die Leitstelle und den Hinweis auf die Nora-App.

Anmerkung der Redaktion: Über die Nora-App hatten wir in der Vergangenheit auch schon berichtet. Leider wird diese derzeit überarbeitet und ist daher momentan nicht verfügbar.

Ab sofort können Sie uns gerne Leserbriefe zusenden. Diese veröffentlichen wir dann im internen Mitgliederbereich unserer Homepage.

Außerdem stellen wir die Rubrik "Zu guter Letzt" zukünftig für Beiträge unserer Leser zur Verfügung. Wenn Sie diese Möglichkeit nutzen möchten, schicken Sie uns gerne Ihren Beitrag (ca. 800 Zeichen) an sprachrohr@kehlkopfooperiert-bv.de

Vereinigung der Kehlkopfooperierten Landesverband Bayern

Patientenbetreuer-Seminar 2023



Seminar Landesverband Bayern

Der LV Bayern unserer Vereinigung hatte vom 06. bis zum 08. November zum Patientenbetreuer-Seminar nach Eichstätt eingeladen. Sechs Männer und Frauen – alle kehlkopfooperiert – interessierten sich für die ehrenamtliche Tätigkeit der Patientenbetreuung für Kehlkopfooperierte und nahmen daran teil. Erfahrene Patientenbetreuer und Gruppenleiter aus Nürnberg, Augsburg und Erlangen teilten die Erfahrungen aus ihrer Betreuungs-tätigkeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen. Auch eine Patientenlotsin für Tumorerkrankungen im Mund-, Kiefer-, und Gesichtsbereich der Uniklinik Erlangen war eingeladen an dem Treffen teilzunehmen. Moderiert wurde der Workshop von unserer Geschäftsführerin Uschi Hofmann.

Nach einem Einführungsvortrag von Frau Hofmann über den Grund und die Entwicklung der Patientenbetreuung schloss sich Herr Menn mit einer Präsentation über die Rolle des Patientenbetreuers und das Erstgespräch an. Dabei standen die gute Gesprächsführung und das Verhalten in möglichen Konfliktsituationen (z. B. Patienten möchten sich – gegen die Empfehlung der behandelnden Ärzte – nicht operieren lassen) im Mittelpunkt des Vortrages.

Im Anschluss erläuterte Frau Winkelmeyr, Lehrlogopädin aus Ingolstadt, die Möglichkeiten einer Stimmbahnung nach einer Kehlkopffentfernung. Herr Kramer, Chefarzt an der Reha-Klinik "Passauer Wolf in Bad Gög-

ging, referierte sehr anschaulich über die Versorgung und Rehabilitation von LE-Patienten.

Am Dienstag begann der Vormittag mit einer Darstellung des Teilnehmers Günther Rudolf über Möglichkeiten der Wassertherapie für Kehlkopfooperierte. Frau Reuthlinger Psychoonkologin der Bayerischen Krebsgesellschaft, informierte anschließend über die Gesprächsführung mit Erkrankten und deren Angehörigen. Dabei ging es vor allem um die Themen „Selbstfürsorge“ und „Abgrenzung“; Themen die auch im Umgang von Angehörigen mit Erkrankten von zentraler Bedeutung sind.

Im Anschluss referierte Dr. Gryc, Facharzt für HNO und Strahlentherapie aus Nürnberg, über die Einwirkung von Bestrahlungen. Dabei wurde die Auswertung verschiedener wissenschaftlicher Studien vorgestellt, die keine signifikanten Unterschiede in der Überlebenswahrscheinlichkeit nach einer operativen Kehlkopffentfernung oder einer alternativen Bestrahlung feststellen konnten. Die Darstellung der Bestrahlungswirkungen bei Kehlkopfkarcinomen wurden abgerundet durch einen lebendig gehaltenen weiteren Vortrag von Prof. Dr. Dr. Eckert, Chefarzt des MKG Klinikums in Nürnberg. Am Nachmittag moderierte Herr Menn einen Praxisworkshop. Dabei konnten alle Neu-Teilnehmenden nacheinander eine Rolle als Patienten, Zuhörende und als Patientenbetreuende einnehmen und dabei diese Rollen aktiv einüben und spielen. Aus der Runde der

erfahrenen Patientenbetreuerinnen und Patiententbetreuer sowie Gruppenleitungen wurde dabei jeweils Feedback gegeben.

Die Ergebnisse des Treffens und die organisatorische Unterstützung der Patientenbetreuerinnen und Patiententbetreuer durch den Landesverband wurde dann am nächsten Morgen noch einmal von Frau Hofmann zusammengefasst.

Insgesamt haben alle Teilnehmenden viel wertvolle Fachkenntnisse und neue Erfahrungen mit nach Hause nehmen können. Es wurden auch Mentorenschaften für neue Patientenbetreuende auf den Weg gebracht. Spaß und gegenseitige Unterstützung sind sicher nicht zu kurz gekommen.

Frank R. Menn (2. Vors. LV Bayern)

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Patiententag in der Cecilienklinik in Bad Lippspringe

Anlässlich des Weltkrebstages am 04.02.2024 fand in der Cecilienklinik in Bad Lippspringe ein Patiententag für ehemalige HNO-Patienten und deren Angehörigen statt. Hierzu waren das Netzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D. Krebs e.V., der Landesverband der Kehlkopferierten NRW e. V. sowie Karin Dick vom Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. eingeladen.

Die Veranstaltung wurde durch den Chefarzt Dr. Stange eröffnet. Im Anschluss stellte in einem Interview mit dem Chefarzt Dr. Stange ein kehlkopferierter Patient seine Krebsgeschichte vor. Sehr humorvoll brachten zwei Ernährungsberaterinnen das Thema „Ernährung und Schlucken“ näher.

Während der anschließenden Kaffeepause konnten die aufgebauten Informations-Stände – auch vom Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D. Krebs e. V. und vom Landesverband der Kehlkopferierten NRW e. V. – besucht und Informationsmaterial mitge-

nommen werden. Es fand unter den Gästen und dem Klinikpersonal ein reger Austausch statt.

Herr Kissinger vom Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D. Krebs e. V. stellte die Arbeit der Selbsthilfegruppen vor. Im Anschluss daran hielt Karin Dick vom Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e.V. einen Vortrag über die Arbeit des Bundesverbandes. Sie stellte außerdem dar, wie Selbsthilfegruppen arbeiten, was die Ziele der Selbsthilfegruppen sind und natürlich auch, dass die Arbeit der Selbsthilfegruppe wirkt. Zum Abschluss stellte Herr Kissinger dann noch die Arbeit seines Verbandes vor. Hiermit war der offizielle Teil beendet.

Fazit: Im Mittelpunkt stand neben den Kurzvorträgen der persönliche Austausch. Es war eine gelungene Veranstaltung und es wäre schön, wenn nächstes Jahr wieder ein Patiententag stattfinden würde.

Karin Dick



Foto: LV NRW



Foto: LV NRW

Landesverband Bayern

Stimmseminar Frühjahr 2024



Das diesjährige Stimmseminar wurde für 13 Laryngektomierte und sechs Angehörige organisiert und fand statt vom 26.02. bis 03.03.2024 im Haus Chiemgau in Teisendorf, Obb. Dieses Haus zeichnet sich besonders dadurch aus, dass neben der Barrierefreiheit auch die erforderlichen Gruppen- und Therapieräume zur Verfügung gestellt werden können und besonders auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen wird. Als großer Vorteil zeigt sich immer wieder die Nähe zum und die Kooperation mit dem Landeskrankenhaus in Salzburg, das für Notfälle, wie etwa undichte Stimmprothesen, in kürzester Zeit angefahren werden kann.

Die Stimmanbahnung der kehlkopflosen Teilnehmer genoss größte Priorität, Stimmgebung über das Shuntventil, Ructus-Stimme und auch der Umgang mit der elektronischen Sprechhilfe waren große Themen. Im Programmablauf des Stimmseminars waren täglich zwei logopädische Therapieeinheiten integriert, die eine intensive Betreuung gewährleisten, und die dann schlussendlich deutliche Erfolge in der Stimmentwicklung zeigten.

Durch Fachvorträge aus dem medizinischen Bereich (von Frau Dr. Zhuan Zhu aus dem Klinikum rechts der Isar der TUM, München), aber auch der Psychoonkologie (Kathrin Schüle) und zur Logopädie für Kehlkopflose per se (Eugen Schmitz) sowie der Physiotherapie und Lymphdrainagen (Markus Asch) und zu Sozialrechtlichem (Angelika Winkelmeyr) sowie Notfallmaßnahmen wurde referiert. Im Anschluss an die Vorträge standen alle Referierenden zur Beantwortung von Fragen weiter-

hin zur Verfügung. Gerade für die unlängst Operierten konnte – in Absprache mit den Krankenkassen - die notwendige Lymphdrainage vorgehalten werden, was die logopädische Therapie maßgeblich unterstützte.

Überdies wurde wieder festgestellt, dass es sich in vielen heimischen Regionen äußerst schwierig gestaltet, fachkompetente Logopädinnen und Logopäden zu finden. Der Landesverband Bayern arbeitet beim Stimmseminar mit der Logopädieschule Ingolstadt zusammen, was sich immer wieder aufs Neue als sehr positiv für alle Seiten erweist, und zudem durch die praktische Erfahrung eine spätere berufliche Qualifikation begründet. Für die Angehörigen war ein separates Programm aufgestellt, das von Frau Maria Kraus fachkompetent begleitet wurde. So war ermöglicht, dass auch die Angehörigen, die ja mittelbar betroffen sind, durch und mit der Gruppe neue Kraft schöpfen konnten für die täglichen Widrigkeiten.

Sehr bemerkenswert ist die sehr positive psychische Entwicklung aller Teilnehmenden, ob Betroffene oder Angehörige. Waren zu Beginn des Seminars die meisten sehr zurückgezogen wandelte sich das im Verlauf der Woche um in Offenheit und Aufgeschlossenheit und mündete in positivem Denken und neuen Lebensmut! Es zeigte sich wieder, wie immens wichtig auch der gegenseitige Austausch für die Akzeptanz der Krankheit ist. Sowohl die Betroffenen als auch deren Angehörige nahmen das rege in Anspruch und bleiben weiterhin in gegenseitigem Kontakt. Es kamen sogar einzelne Rückmeldungen, dass man sich in der Patientenbetreuung engagieren wolle.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich bei allen Teilnehmenden auf allen Ebenen positive Entwicklungen zeigen (diese beziehen sich in ihrer Wichtigkeit auf das Krankheitsbild im Speziellen wie auch in der psychischen Verfassung im Besonderen, welche sich gravierend zum Besseren verändert). Im Nebeneffekt wird die berufliche Qualifikation in der Logopädie enorm

gefördert, die langfristig eine bessere logopädische Versorgung unserer Betroffenen sichern kann.

Uschi Hofmann

Tag der Logopädie in Trier



Am 06.03.2024 fand im Rahmen des Europäischen Tags der Logopädie eine Veranstaltung in der Trierer Innenstadt statt, welche über das Tätigkeitsfeld der Logopädie und die zahlreichen Handlungsbereiche informierte. Sie wurde von fünf Studierenden der Fachrichtung Therapiewissenschaften/Logopädie der Hochschule Trier durchgeführt. Zahlreiche Interessierte besuchten den Informationsstand und konnten Informationsmaterialien nutzen, welche vom Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V., dem zugehörigen Landesverband Saarland sowie dem



dbl selbst und dem Landesverband Aphasie Rheinland-Pfalz e. V. gesponsert wurden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen, dass Sie uns bei diesem Projekt unterstützt haben.

*Frank Hilpert,
Logopäde*

LV Rheinland-Pfalz

Mitgliederversammlung

Fast schon traditionsgemäß trafen sich die Mitglieder des Landesverbandes am 23. März 2024 zu ihrer jährlichen Versammlung im Hotel "Zur Burg" in Tausstein. Es zieht sich leider wie ein roter Faden durch viele Selbsthilfvereinigungen und so auch im LV Rheinland-Pfalz, die Mitgliederzahl schwindet. Der Ortsverein Pirmasens hat sich im Februar aufgelöst und die Zahl der Mitglieder im Landesverband sinkt auf unter 300. Auch die beiden Seminare, Frauen- und Patientenbetreuer, sind für 2024 noch an alter Stätte gebucht, allerdings werden es die immer stärker steigenden Preise nicht mehr erlauben den perfekten

Veranstaltungsort "Ebertor" in Boppard weiterhin zu nutzen. Der langjährige Schriftführer des Verbandes Günter Barg stellte, aus gesundheitlichen Gründen, sein Amt zur Verfügung, das wir glücklicherweise durch Karl-Georg Thiel, Bezirksverein Trier, neu besetzen konnten. Für die nächste Mitgliederversammlung im März 2025 wünschten sich die Anwesenden wieder steigendes Interesse und mehr Mitglieder in den Vereinen, ein frommer Wunsch der hoffentlich in Erfüllung geht.

Thomas Müller

Sie möchten über unseren Verband und relevante Themen informiert werden?

Schreiben Sie eine kurze Mail an:

berens@kehlkopfooperiert-bv.de

und Sie erhalten zukünftig elektronische Post von uns.



Bundesverband Kehlkopf-
und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Helfen. Unterstützen. Verknüpfen.

LV Niedersachsen/Bremen

Auf neuen Wegen unterwegs - Öffentlichkeitsarbeit via Social-Media-Kanälen für die Selbsthilfe



Foto: LV Niedersachsen/Bremen

Mutige und engagierte Selbsthilfeaktive und Gruppenleitende des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen sind für diese zweieinhalb tägigen Schulung vom 21. bis 23.03.2024 nach teilweise längerer Anfahrt aus ganz Niedersachsen in die Evangelische Akademie Loccum gereist.

Mit Facebook, Instagram, Blogs und anderen Angeboten des Social-Web ergeben sich neue Möglichkeiten, um auf Selbsthilfe und die umfassende Arbeit der Selbsthilfegruppen und Patientenbetreuende aufmerksam zu machen. Hier kann sich das Bekanntmachen dieser Arbeit vom Monolog zum kreativen Dialog entwickeln. Gleichzeitig besteht die Herausforderung für die Selbsthilfegruppen darin, die Chancen dieser neuen Kommunikationsformen zielgruppengerecht zu nutzen und deren Risiken zuverlässig zu vermeiden.

In dieser Schulung wurde vielfältige Themen rund um die modernen Formen der Online-Kommunikation angesprochen. So verschafften wir uns zunächst einen Überblick über die verschiedenen Social-Media-Kanäle, thematisierten das Spannungsfeld medizinischer Themen in sozialen Medien, machten uns Gedanken über den Umgang mit diffamierenden Bemerkungen, sprachen die Themen Datenschutz und Privatsphäre an, machten uns Gedanken über die potenziellen Empfänger der Posts, entwarfen also mögliche „Kunden-Avatare der Selbsthilfe“, recherchierten Hashtags um unsere Reichweite zu steigern und machten uns schlussendlich daran, einen Post zu verfassen.

Einigkeit konnte darüber hergestellt werden, dass der Arbeitsaufwand zur Pflege eines Accounts nicht unterschätzt werden darf. Überlegt wurde, welche Möglichkeiten der Netzwerkarbeit und Kooperation sich auf in diesem Bereich ergeben könnten bspw. in der Zusammenarbeit mit dem Bundesverband, den Selbsthilfekontaktstellen, Krankenhäusern sowie Arzt- und Therapeutenpraxen.

Die Dozentin versuchte, einen umfassenden Einstieg in die moderne Online-Kommunikation möglich zu machen. Dabei wurden die neuen Fertigkeiten nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praxisnah direkt im Social-Web getestet. Getreu dem Motto „Selbsthilfe – nicht nur Stuhlkreis“ wurde die Kreativität gefordert, um ungewöhnliche Ideen ans Tageslicht zu befördern.

Neben dem strategischen Wissen wurden so auch die informellen Verhaltensregeln, um selbst souverän im Social Web zu agieren, eingeübt und thematisiert.

Natürlich blieb auch ausreichend Zeit für den persönlichen Austausch, das Diskutieren verschiedenster Strategien und Ideen, die kritische Reflexion des Nutzens von Social-Media für die Selbsthilfe sowie Spaziergänge mit Klosterwald, um die reale Welt im Frühling genießen zu können.

Winfried Schomacker

Stadt der Orangen

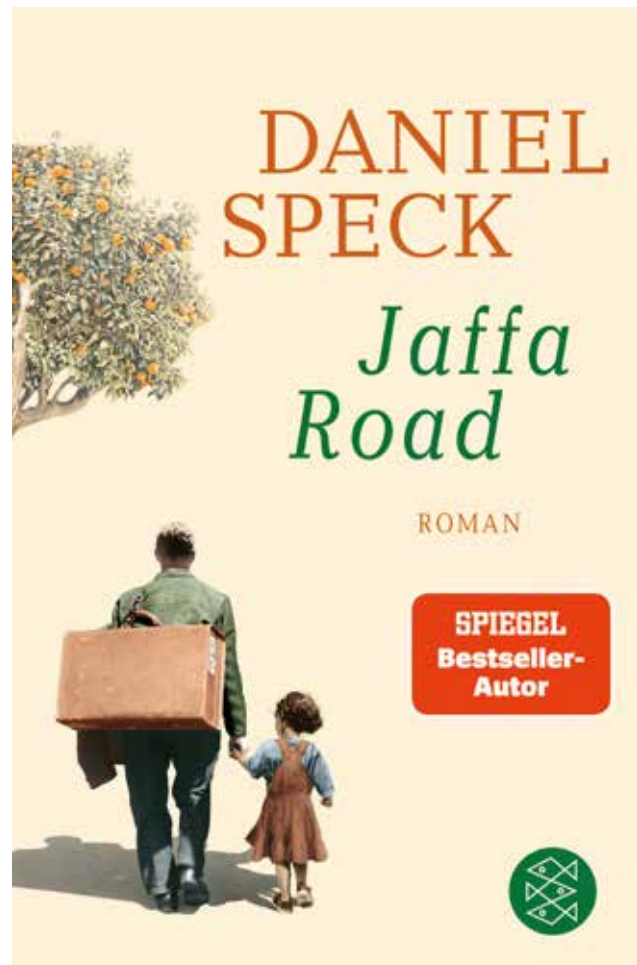
von Erika Feyerabend

Das Buch „Jaffa Road“ vom Drehbuchautor Daniel Speck ist schon vor drei Jahren erschienen, aber gerade jetzt hochaktuell. Es geht um den Hintergrund des Nahostkonfliktes. Das ist aber keine trockene Analyse, sondern eine bildreiche Geschichte.

In einer Villa in Palermo treffen drei Menschen aufeinander, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Nina, Archäologin aus Berlin, ist gekommen, um das Erbe ihres Großvaters Moritz anzutreten. Aus Paris reist ihre jüdische Tante Joëlle an. Es taucht noch ein weiterer Erbe auf: Elias, ein Palästinenser, von dem die beiden Frauen noch nie gehört haben, der aber behauptet, Moritz' Sohn zu sein. Da beginnt das Puzzle aus den jeweiligen Familiengeschichten, denen man mit wachsender Spannung folgt, nach Tunis, Haifa und Berlin und von 1948 bis in die Gegenwart. Der Autor wechselt mit jedem Kapitel die Perspektive. Weil er den jeweiligen Geschichten Namen und Gesichter verleiht, kommt man nicht durcheinander. Man lernt was es heißt einen falschen Pass zu haben oder eine andere Hautfarbe. Man lernt etwas über den Unterschied zwischen Mizrachim und Ashkenazim, orientalische und europäischen Juden, oder die Etymologie des Wortes Orange Jaffa – die Stadt der Orangen. Daniel Speck meint: „Was mich interessiert ist, was passiert, wenn wir wirklich zuhören? Also wenn wir sagen, deine Geschichte hat auch eine Berechtigung, genauso wie meine. Dann kann dann so etwas wie Versöhnung passieren.“

Das passiert in diesem Buch. Es macht die menschliche Dimension dieser großen Konflikte zwischen Israel, Palästina und auch Deutschland erfahrbar. Mit Joëlle als Israelin und Amal als Palästinenserin in wechselnden Perspektiven werden beide Seiten verstehbar. Nach dem zweiten Weltkrieg waren zigtausende Juden in den neu gegründeten Staat Israel eingewandert, die bisher dort lebenden Palästinenser mussten Land und Wohnung verlassen. Das wohlthuende Buch ist eines der Verständnisse, für beide Seiten.

**Erschienen FISCHER Taschenbuch 2022,
672 Seiten, 13,00 Euro
ISBN: 978-3-596-70385-2**



Gespräch mit Daniel Speck im Deutschlandradio:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/schriftsteller-und-drehbuchautor-daniel-speck-jede-100.html>



Claudia Kemfert:

Schockwellen - Letzte Chance für sichere Energien und Frieden

von Frank R. Menn

Wie hatte es bloß soweit kommen können? Gegen den jahrelangen Rat westlicher Politiker und EnergieökonomInnen hatte sich die Bundesrepublik zunehmend abhängig gemacht von russischen Gaslieferungen. Wäre die zweite ((Nord Stream 2)-Pipeline auch noch in Betrieb genommen worden, so wäre Deutschlands Energie- und Wärmeversorgung fast vollständig angewiesen gewesen auf Putins Gas. Und nicht nur das: Der russische Gazprom-Konzern gewann immer mehr wirtschaftlichen und politischen Einfluss auf die deutschen Verteilernetze und die Notfall-Gasreserven.

Wie es soweit kommen konnte, beschreibt die führende deutsche Energie- und Klimaökonomin Prof. Dr. Claudia Kemfert in ihrem neuen spannenden Sachbuch: "Schockwellen". Sie schildert wie es Putin und seiner Kleptokratie mit raffinierten Methoden gelang, die meisten bundesdeutschen Politiker für ihr Projekt zu gewinnen, und wie die großen inländischen Energiekonzerne diese Strategie maßgeblich unterstützten und warnende Stimmen dabei immer wieder systematisch überhört worden sind.

Bekanntlich kam es dann schließlich anders: Der Überfall von Putin auf die Ukraine im Februar 2022 stoppte die unmittelbar bevorstehende Inbetriebnahme der Nord Stream 2-Pipeline. Aber der Konflikt wurde von interessierten politischen und wirtschaftlichen Kreisen auch nach Kriegsbeginn mit dem falschen Argument weitergeführt, Deutschland würde ein Energieboykott der russischen Gaslieferungen wirtschaftlich in die Knie zwingen. So konnten noch bis Anfang September 2022 – bis Russland selbst seine Gaslieferungen stoppte – weitere Milliarden Dollar an Gaserlösen in die russische Kriegskasse fließen. In den ersten beiden Kriegsmonaten soll Deutschland allein 9,1 Mrd. Euro für Energie an Russland gezahlt haben.

Dabei gab und gibt es Alternativen zur Abhängigkeit von russischem Gas: Wie wissenschaftliche Studien – so die Autorin – deutlich machen, ist auch im Industrieland Deutschland eine hundertprozentige Vollversorgung mit erneuerbarer Energie möglich. Dadurch könnten vor allem die Energiekosten und die fossile



Umweltbelastung mit Treibhausgasen massiv gesenkt werden.

Die jahrelange Abhängigkeit von russischem Gas hat die Bundesrepublik auf ihrem Weg zur Klimaneutralität zeitlich zurückgeworfen.

Welche Entscheidungen jetzt rasch getroffen und umgesetzt werden müssen, um weiteren Schaden von unserem Land abzuwenden, zeigt Frau Prof. Kemfert mit großem Engagement anschaulich in ihrem neuen Buch auf.

**Erschienen im Campus Verlag,
310 Seiten, Hardcover gebunden, 26,00 Euro
ISBN: 978-3-593-51696-7**

+++ Termine 2024 +++ Termine 2024 +++ Termine 2024

Bitte beachten Sie, dass diese Termine alle noch unter Vorbehalt stehen.

Änderungen geben wir auf unserer Homepage bekannt.

Bundesverband

- 24. – 26.05.24** **Patiententage in der BG**
in Bad Münde
- 04. – 06.06.24** **Frauenseminar** in Kassel
- 26. – 29.06.24** **Delegiertenversammlung**
in Göttingen
- 23. – 25.09.24** **Angehörigenseminar im AZK**
in Königswinter
- 21. – 23.10.24** **Patientenbetreuerseminar im AZK**
in Königswinter

Landesverbände

- 06. – 08.05.24** **Seminar für Neu-Operierte**
des LV Niedersachsen in Bad Münde
- 06. – 08.05.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Mecklenburg-Vorpommern
- 22. – 24.05.24** **Frauenseminar**
des LV Rheinland-Pfalz in Boppard
- 27. – 30.05.24** **Patiententage**
des LV Bayern in Denkendorf
- 11. – 13.06.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Sachsen-Anhalt in Klieken
- 01. – 06.07.24** **Intensiv-Stimm-Seminar**
des LV Mecklenburg-Vorpommern
in Waren/Müritz
- 28. – 30.08.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Rheinland-Pfalz in Boppard
- 28. – 30.08.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Sachsen in Limbach/Oberfrohna
- 06. – 08.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Baden-Württemberg in Aulendorf
- 06. – 08.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Thüringen in Bad Kösen
- 16. – 18.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Niedersachsen in Walsrode
- 23. – 25.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Hessen in Oberaula
- 28.09. – 04.10.24** **Stimmseminar für Laryngektomierte
und Angehörige**
des LV Bayern in Teisendorf
- 12. – 17.10.24** **Intensiv – Stimmseminar**
des LV Thüringen in Bad Kösen
- 28. – 30.10.24** **Patientenbetreuer-Seminar**
des LV Bayern in Denkendorf

Kongresse, Versammlungen etc.

- 08. – 11.05.24** **HNO-Kongress** in Essen
- 13. – 15.06.24** **DEGRO** in Kassel
- 14. – 15.06.24** **dbI Kongress** in Oberhausen



Foto: unsplash

Der Mai von Erich Kästner

*Im Galarock des heiteren Verschwenders,
ein Blumenzepter in der schmalen Hand,
fährt nun der Mai, der Mozart des Kalenders,
aus seiner Kutsche grüßend, über Land.*

*Es überblüht sich, er braucht nur zu winken.
Er winkt! Und rollt durch einen Farbenhain.
Blaumeisen flattern ihm voraus und Finken.
Und Pfauenaugen flügeln hinterdrein.*

*Die Apfelbäume hinterm Zaun erröten.
Die Birken machen einen grünen Knicks.
Die Drosseln spielen, auf ganz kleinen Flöten,
das Scherzo aus der Symphonie des Glücks.*

*Die Kutsche rollt durch atmende Pastelle.
Wir ziehn den Hut. Die Kutsche rollt vorbei.
Die Zeit versinkt in einer Fliederwelle.
O, gäb es doch ein Jahr aus lauter Mai!*

*Melancholie und Freude sind wohl Schwestern.
Und aus den Zweigen fällt verblühter Schnee.
Mit jedem Pulsschlag wird aus Heute Gestern.
Auch Glück kann weh tun. Auch der Mai tut weh.*

*Er nickt uns zu und ruft: „Ich komm ja wieder!“
Aus Himmelblau wird langsam Abendgold.
Er grüßt die Hügel, und er winkt dem Flieder.
Er lächelt. Lächelt. Und die Kutsche rollt.*

Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder waagerechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

Dabei darf auch jedes kleine 3 x 3 Quadrat nur je einmal die Zahlen 1 bis 9 enthalten.



7		8		6			3	
		6	4				8	7
9	5	4		3		1	2	
				7	8	6		
			9		5		1	
					1			
				5	4	8	9	3
	9					2	6	1
			2	9	6	7		4

	8		1	7		4		
		3		2				
4			6	8		7		9
			8			5		
9					4		7	3
	4				7		6	
			7		2			
3	6	9			8		4	7
	7							1

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfooperiert-bv.de · Internet: www.kehlkopfooperiert-bv.de

Präsidium und Fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@
googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

1. Schriftführer:

Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: Sieber-jens@web.de

2. Schriftführer:

Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Waldfishbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzer:

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413
E-Mail: witzke.peter@web.de

Beisitzer:

Detlef Pinkernelle
Dorfstraße 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: detlef.pinkernelle@t-online.de

Beisitzer:

Claus Liebig
Neuffenstraße 22
70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfooperierte-bw.de

Unser Fachkundiger Beirat:

Prof. Dr. med. Jens Büntzel
Südharz Klinikum Nordhausen gGmbH
Dr.-Robert-Koch-Straße 39
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 412263

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700, Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@
medizin.uni-leipzig.de

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz/Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leip-
zig.de

Prof. (apl.) Dr. med. Anne Lammert
Universitätsmedizin Mannheim
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3
68167 Mannheim
E-Mail: anne.lammert@umm.de

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübbe

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@
klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH
Aulweg 129
35392 Gießen
Tel.: 0641 99-41300
Fax: 0641 99-41309
E-Mail: joachim.schneider@
arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Susanne Singer
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Gebäude 902
Obere Zahlbacher Str. 69
55131 Mainz
Tel.: 06131 175835
Fax: 06131 172968
E-Mail: Susanne.Singer@
Unimedizin-Mainz.de

Prof. Dr. med. Anette Weber
Vamed Rehaklinik
Arnikaweg 1
57319 Bad Berleburg
E-Mail: anette.weber@vamed-gesund-
heit.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Claus Liebig
Neuffenstraße 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

Sektion**Allgäu-Bodensee-Oberschwaben**

Angelika Knop, Haldenstraße 8
88361 Altshausen, Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer
Schweriner Weg 8
71672 Marbach/Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Walter Richter (kommissarisch)
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: : 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel.honz@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Heinz Ebert, Krähenfeldstr. 34
73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: : 0175 7090246
E-Mail: shg@kehlkopfloese-ostal.de
www.kehlkopfloese-ostal.de

Sektion Pforzheim

Joannis Agotzikis
Sternstraße 11, 75179 Pforzheim
Tel.: 07231 468058

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Karl Schuler
Oberer Weg 3, 78652 Deisslingen
Tel.: 07420 1608
Mobil: 0179 5064307
E-Mail: schuler-karl@t-online.de

BZV Stuttgart

Jürgen Schöffel
Neuffenstr. 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 281673
E-Mail: jschoeffel@gmx.net

BZV Südbaden e. V.

Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Tübingen

Elke Leitenberger
Tel.: 07127 32840

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
E-Mail: mario-lunardi@t-online.de

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopfoperierten
Uschi Hofmann
Geschäftsstelle Landesverband Bayern
Blumenstraße 1, 84549 Engelsberg
Tel. 08634 2608520
E-Mail: info@vkl-bayern.de
www.vkl-bayern.de

Region Augsburg

Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480718
E-Mail: W.Horn@vkl-bayern.de

Region Hof/Saale

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Str. 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Juergen.Lippert@vkl-bayern.de

Region Ingolstadt

Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317
E-Mail: R.Wagner@vkl-bayern.de

Region München/Oberbayern

Silvia Drewniok, komm.
Sarasatestraße 22
81247 München
Tel. 089 - 8113258
E-Mail: oberbayern@vkl-bayern.de

Region Mittelfranken

- Gunzenhausen -
Rudi Leidenberger
Stuttgarter Str. 2b
91710 Gunzenhausen
Tel. 0152 - 28464926
E-Mail: r.leidenberger@vkl-bayern.de

Region Niederbayern-Oberpfalz

Rosemarie Szabo, Am Hölzl 3, 93092 Bar-
bing, Tel.: 09401 4865,
E-Mail: R.Szabo@vkl-bayern.de

Region Nürnberg

Werner Semeniuk
Dorfstr. 14, 90617 Puschendorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: W.Semeniuk@vkl-bayern.de

Region Oberfranken/Oberpfalz Nord

- Münchberg -
Manfred Schott
Mozartstr. 12
95213 Münchberg
Tel. 09251 - 5406
E-Mail: m.schott@vkl-bayern.de

**Region Süd-Ost-Oberbayern/
Rupertigau/Altötting /Mühldorf**

Uschi Hofmann, Birkenstraße 11, 84549
Engelsberg, Tel.: 0171 4427763, E-Mail:
uschi.hofmann@vkl-bayern.de

Eigenständige Gruppe Bayern

**SHG Kehlkopfoperierte Würzburg/
Unterfranken (eigenständig)**

Hans Krebs
Hofäckerring 6, 97271 Kleinrinderfeld
Tel.: 09366-7254, Mobil: 0151-15892122
E-Mail: SHG-KKO-WUE-UFR@freenet.de
oder hkrebs@freenet.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

Herbert Scheu
Tannenhäherstraße 24, 13505 Berlin
Tel./Fax: 030 43671851
E-Mail: marianne.scheu@t-online.de
Internet: www.kehlkopfoperiert-bb.de

LV Berlin

Manfred Götze
Gerdsmeierweg 6b, 12105 Berlin
Tel.: 030 753 67 69
Mobil: 0152 55952714
E-Mail:
info-port@kehlkopfoperierte-berlin.de
Internet:
http://www.kehlkopfoperierteberlin.de

Eigenständiger Verein Cottbus

BZV Cottbus (eigenständiger Verein)

Jens Knöbig
Hauptstraße 67a, 03246 Crinitz
Tel.: 0172 3540011

Hamburg und Schleswig-Holstein

LV Hamburg

Michael Fürst
Hogekamp 2a, 25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de

SHG Flensburg

Uwe Wollenweber
Gartenweg 18, 24850 Lürschau
Tel. 04621 4376

SHG Hamburg

Michael Fürst
Hogekamp 2a, 25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de
www.kehlkopfope-riert-hh-sh.de

SHG Kiel

Petra Spaethe
Große Mühlenstraße 41D
24217 Schönberg, Tel.: 0162 9338043
E-Mail: spaethepetra@gmail.com

Hessen

LV Hessen

Wolfgang Lotz (komm.)
Feldbergstraße 75, 65779 Kelkheim
Tel.: 06195 64371
E-Mail: w.lotz@gmx.net

BZV Frankfurt/Main

Wolfgang Lotz
Feldbergstraße 75, 65779 Kelkheim
Tel.: 06195 64371
E-Mail: w.lotz@gmx.net

BZV der Kehlkopfope-rierten Osthessen e. V.

1. Vors. Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753, Fax: 06622 9163940
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

Sektion Fulda

Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Kassel

Gerda Wettlaufer
Gelsterstraße 1, 37247 Großalmerode
Tel.: 05604 7134

Helmut Raabe

Ludwigstr. 5, 34260 Kaufungen
Tel.: 05605 1830
E-Mail: helmutraabe1948@gmail.com

Eigenständiger Verein Hessen

Kehlkopfope-rierte Mittelhessen e. V.

Jörg Schneider
Mühlstraße 17, 63654 Büdingen
Tel.: 06041 968930
E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern

1. Vors. Reinhard Ebeling
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296
Mobil: 0176 40743639
E-Mail: kontakt@kehlkopfope-riert-mv.de
Internet: www.kehlkopfope-riert-mv.de

BZV Neubrandenburg

Siegbert Gerlach
Kirschallee 8, 17291 Wittstock
Tel.: 0152 24600315

BZV Rostock

Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock
Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BZV Schwerin

Hartmut Feutlinske
Hans-Grundig-Straße 22, 23966 Wismar
Tel.: 03841 385161
Mobil: 0176 22856971
E-Mail: h.feutlinske@web.de

Niedersachsen/Bremen

LV Niedersachsen/Bremen

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Braunschweig

Ansprechpartner: Ernst Jelting
Bassestraße 12, 38108 Braunschweig
Tel.: 0531 353392, Mobil: 01525 2893419
E-Mail: ernst.jelting@gmail.com

SHG Bremen

Ansprechpartner: Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221 20949, Mobil: 0173 8490540
E-Mail: shg-bremen@web.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven

Ansprechpartner: Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221/20949, Mobil: 01738490540
E-Mail: shg-bremen@web.de

SHG Celle/Südheide

Peter Witzke
Ansprechpartner: Lohengaustraße 5
29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Göttingen

Ansprechpartner: Günter Spaniol
(kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz

Ansprechpartner: Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124
31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hannover

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hildesheim

Ansprechpartner: Werner Kubitzka
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 179114
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

SHG Lüneburg

Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen/Emsland

Ansprechpartner: Helmut Schmitz
Ringstraße 2, 49779 Niederlangen
Tel.: 05939 9499974
Mobil: 01522 7973886
E-Mail: helmutschmitz61@gmx.net

SHG Nienburg

Ansprechpartnerin: Angelika Sobert
Kötnerweg 3, 31535 Neustadt
Tel: 05034 - 221516
Fax: 05034 - 2214477
Mobil: 01511 2939733
E-Mail: a.sobert@web.de

SHG Oldenburg

Jost von Döllen
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 884598
Mobil: 0173 9141091
E-Mail: vondoellen1@ewetel.net

SHG Osnabrück

Ansprechpartner: Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11, 49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Emden/Ostfriesland

Ansprechpartner: Detlef Folten
Mittelweg 19, 26789 Leer
Tel.: 0491 91 21 734
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

SHG Salzgitter

Ansprechpartner: Hartmut Fürch
Mammurtring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.

Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade

Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
E-Mail: wschomacker@t-online.de

SHG Uelzen

Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta

Ansprechpartner: Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven

Ansprechpartner: Hartmut Müller
Bremerstr. 16, 26215 Wiefelstede
Tel.: 04402-81678, Mobil: 0151 18304785
E-Mail: mueller.h.m@web.de

SHG Wolfsburg

Ansprechpartner: Werner Kubitzka
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 179114
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

Nordrhein-Westfalen**LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopferierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopferierte-nrw.de

BZV Aachen

Alisha Belegu
Hompeschstraße 13
52249 Eschweiler
Tel: 015735621550
E-Mail: a.belegu@web.de

SHG Bergisch Land

Thomas Becks
Gilllicher Straße 39, 42699 Solingen
Tel.: 0160 8285624, Email:
Kehlkopferierte-bergisch-land@web.de
www.kehlkopferierte-bergisch-Land.de

BZV Bielefeld

Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopfloese-bielefeld.de
www.kehlkopfloese-bielefeld.de

BZV Bochum

Reinhard Ehler
Wittener Straße 231, 44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 5326270, Mobil: 0177 2702419
E-Mail: kehlkopferierte-bochum@web.de

SHG Bonn

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopferiert-bonn.de

BZV Dortmund

Ulrike Brinker, Anemonenstraße 2,
44289 Dortmund, Tel.: 0231 79952559
E-Mail:
kehlkopferierte-dortmund@web.de
www.kehlkopferierte-dortmund.de

BZV Düsseldorf-Neuss

Klaus Klunter
Tußmannstraße 123, 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 465009
Mobil: 0178 6903611
E-Mail: k.klunter@gmail.com

BZV Duisburg

Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen

Karin Dick
Böckersche Straße 14A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Gelsenkirchen

Karin Dick
Böckersche Straße 14a, 46487 Wesel
Tel.: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

BZV Hagen

Karin Trommeshauser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopferiert-koeln.de

Sektion Krefeld

Klaus Köchlin
Neuhäuser Straße 15, 47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 8764, Fax: 02156 / 9153373
Mobil: 0170 7037111
E-Mail: Petra.Koehlin@yahoo.de

BZV Linker Niederrhein

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Sektion Mönchengladbach

Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931

BZV Münster

Friedrich Koch
Von-dem-Busche-Str, 57, 48249 Dülmen
Mobil: 0174 9387262
E-Mail: friedko@t-online.de

BZV Stadt und**Kreis Recklinghausen**

Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567, Fax: 02305 9208568
Mobil: 0172 2812092
kehlkopfloese-recklinghausen@unitybox.de

BZV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e. V.

Wolfgang Steinbach
Am Grimberg 30, 57234 Wilnsdorf
E-Mail: Kehlkopferierte@web.de
Tel.: 0271/67 34 22 53

Sektion Xanten

Manfred Stricker
Grevenbroicher Straße 96, 47807 Krefeld
Tel.: 0174 1082742
E-Mail: stri96@unitybox.de

Rheinland-Pfalz**LV Rheinland-Pfalz**

Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Wald Fischbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: vorsitzender@kehlkopferiert-rlp.de

BZV Koblenz/Montabaur

Peter Pfeiffer
Sebastianusstraße 59
56112 Lahnstein
Tel.: 02621 6203634
E-Mail:
vorsitzender-bzv-ko-mo@mailbox.org

SHG Kehlkopfloser Ludwigshafen

Hermann Stäbler
Farenheimer Straße 6
67112 Mutterstadt
Tel.: 06234 9451957
Mobil: 01577 6814545
E-Mail: h.staeblerkekolos@gmx.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina

Kaiserslautern
Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Wald Fischbach-Burgalben
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Ute Müller
Hüffelsheimer Straße 3
55593 Rüdesheim/Nahe
Tel.: 0671 31605

BZV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5, 54518 Sehlem
Tel.: 06508 7710
Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-trier.de

Saarland

LV Saarland

Vorsitz: Marlie Koch
Dasbachstraße 10, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 65023
E-Mail: marlie.koch47@gmail.com

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3, 66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

SHG St. Wendel

Ursula Bonny
Zelterstraße 10
66636 Theley

SHG Völklingen/Köllertal

Irene Weber
Ritterstraße 51, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen

LV Sachsen

Jürgen Lippert
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopfoperiert-sachsen.de
Privat: Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 503871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

BZV Chemnitz

Jens Sieber
Büro: Deubners Weg 10,
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23
Fax: Büro 0371 22 11 25
Privat: Steinweg 3, 09648 Mittweida
Mobil: 0152 33 93 19 52
E-Mail: Sieber-jens@web.de
oder: 01727@gmx.de

SHG Aue-Schwarzenberg

Andreas Unger
Straße des Friedens 5,
08315 Lauter-Bernsbach,
Tel.: 03771 551884,
E-Mail: kehlkopflos-aue-schwarzenberg@
gmx.de

SHG Chemnitz

Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz
Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopfoperiert-chemnitz@gmx.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: sieber-jens@web.de
www.kehlkopflos-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

SHG Zwickau und Umgebung

Jörg Engelhardt
Arndtstraße 21, 08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313
Fax: 03762 40054
Mobil: 0176 70919608
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

SHG Ostsachsen

Regine Hendrich
Auf dem Sand 3
02906 Niesky
Tel.: 03588 200921
E-Mail: regine.hendrich@gmail.com

Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e.V.

Stefanie Winkler-Hahn
Libellenstr. 19
04249 Leipzig
E-Mail: leipzig.selbsthilfe.kht@gmail.com

BZV Riesa/Meißen

Kerstin Gerlinger
Am Stadtpark 60
01558 Großenhain
Tel.: 03522 50 90 72

SHG Riesa und Umgebung

Wolf-Dieter Gerlinger
Am Stadtpark 60
01558 Großenhain
Tel.: 035 22 - 50 90 72

Sachsen-Anhalt

LV Sachsen-Anhalt

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Harald Plato
Jonasstr. 32
39576 Stendal
Tel./Fax: 03931 210053

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15
06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Halle

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

Thüringen

LV Thüringen

Herbert Hellmund
 Frankenhäuser Straße 10
 99706 Sondershausen
 Tel.: 03632 603606

BZV Erfurt

Herbert Hellmund
 Frankenhäuser Straße 10
 99706 Sondershausen
 Tel.: 03632 603606

BZV Gera

Klaus-Peter Berger
 Friedensstraße 28
 06729 Elsteraue/OT Tröglitz
 Tel.: 03441 7188520
 E-Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de

SHG Nordhausen

Bodo Wagner
 Schulstraße 1
 06526 Riestedt
 Tel.: 03464 574404
 E-Mail: bodowagner1@freenet.de

Weitere Partner
des BundesverbandesBundesverband der Asbestose
Selbsthilfegruppen e. V.

Bundesverband der Asbestose
 Selbsthilfegruppen e. V.
 c/o Peter Camin
 Görresring 9
 22609 Hamburg
 Tel.: 040 82 59 11
 Mobil: 0179 39 24 355
 vorsitzender-bv@
 asbestekrankungen.de
 www.asbestekrankungen.de

Ansprechpersonen für Teiloperierte

Baden-Württemberg

Walter Richter
 Jahnstraße 16,
 79725 Laufenburg
 Tel.: 07763 3734
 E-Mail: Richter.Walter@online.de

Hessen

Elke Brall
 Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
 Tel.: 05653 914189
 E-Mail: br.elke@gmx.de

Saarland

Egon Schumacher
 Gresaubacher Str. 21
 66839 Schmelz
 Tel.: 06887 3719
 E-Mail:
 egon.schumacher@googlemail.com

Bayern

Hans-Peter Schmiel
 Meistersingerstr. 144
 81927 München
 Tel. 089 – 932764
 E-Mail: h.-p.schmiel@t-online.de

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müsseman
 Ehlers Hardt 19
 49419 Wagenfeld
 Tel.: 0577 49578

Sachsen

Ralf Tiesler
 Rietschelstraße 33a
 01896 Pulsnitz
 Tel.: 0359 5572911
 E-Mail: ralf.tiesler@gmx.net

Berlin-Brandenburg

Gerhard Fortagne
 Güntzelstraße 55,
 10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
 E-Mail: info@kehlkopferiert-bb.de

Rheinland-Pfalz

N. N.

Wassertherapie und Patientenbetreuung

Die Kontaktdaten zu unseren ausgebildeten Wassertherapiebeauftragten finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Wir helfen“.

Ebenso stellen wir Ihnen dort alle Kontaktdaten zu unseren ehrenamtlichen Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer nach Bundesländern und Kliniken sortiert zur Verfügung.

Alle hier abgedruckten Adressen aller Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine sowie Selbsthilfegruppen sind dort auch noch einmal übersichtlich aufgelistet und stets aktuell.

Nehmen Sie gerne Kontakt zu den Betroffenen und Ehrenamtlichen auf.

www.kehlkopferiert-bv.de



Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Helfen Sie uns, damit wir helfen können!

Unsere Arbeit ist nur durch viel ehrenamtliches Engagement und Spenden möglich.
Wenn Sie unseren Verband unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende auf unser Konto:

Märkische Bank eG
IBAN: DE56 4506 0009 8001 7004 00
BIC: GENODEM1HGN

Vielen Dank!

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden - Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt aus.



Hier finden Sie uns:

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn, Telefon: 0228 33889-300

E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de, Homepage: www.kehlkopfoperiert-bv.de

sowie auf Facebook und Instagram



Direkter Weg
zu unserer Homepage:



Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. gehört zu den von der Stiftung Deutsche Krebshilfe geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen.



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.